30. Jahrgang. Donnerstag, 13. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16404. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Die Bedrängniß der Volksschule.

Wenn man die Verhandlungen genauer ansieht, welche im Herrenhause über den Gesetzentwurf „betreffend die Feststellung der Leistungen für die Volksschule" gepflogen worden sind, der nunmehr bei Wiederaufnahme der Session nach den Osterferien im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Berathung gelangen wird, so findet man ohne Schwierigkeit, daß dieses Gesetz dazu bestimmt ist, die Schulaufsichtsbehörden, d. h. die Regierung und speciell den Unterrichtsminister daran zu hindern, daß er den Gemeinden Leistungen für die Volksschule auferlege, welche nach ihrer Meinung und nach dem Gutachten der Selbstverwaltungsbehörden deren Leistungsfähigkeit übersteigen. Der Unterrichtsminister hat sich dahin ausgesprochen, daß er das mit der Erfüllung seiner Pflicht, für die Bedürfnisse der Volksschule ausgiebig und ausreichend zu sorgen, verbundene Odium nicht länger zu tragen vermöge, und daß es daher wünschenswerth sei, dasselbe auf die den Einzelfällen näher stehenden Organe der Selbstverwaltung abzuwälzen, oder seine Mehrforderungen durch dieselben abweisen zu lassen. Folgerichtig wird daher auch den Leistungspflichtigen, nicht aber der Schulaufsichtsbehörde das Recht eingeräumt, gegen einen ungünstigen Bescheid des Kreis-, in den Städten des Bezirks-Ausschusses an den Provinzialrath sich beschwerend zu wenden, dessen Entscheidung endgiltig sein soll.

Es ist wohl natürlich, daß diese „Resignation" der Regierung auch nationalliberalen Politikern „seltsam" erscheint, und noch natürlicher muß es erscheinen, daß auf Seite der Freisinnigen der Verdacht geäußert wurde, wie es thatsächlich in der Commission des Abgeordnetenhauses geschehen ist, das Gesetz „charakterisire sich eigentlich als ein Gesetz für die Nichtunterhaltung, nicht für die Unterhaltung der Volksschulen". Wenn die Regierung sich einer Befugniß entäußert, welche ihr nach dem bestehenden Recht die Möglichkeit darbot, ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Fortbildung des Volksschulwesens zwangsweise dem Urtheil einer unabhängigen richterlichen Instanz, des Oberverwaltungsgerichts im Verwaltungsstreitverfahren zu unterbreiten, so muß man wohl erstaunt fragen, zu wessen Gunsten dieser Verzicht erfolgen soll. Denn, wie nunmehr die Dinge zu liegen kommen, muß die Regierung, sobald ein Kreisausschuß ihre Forderung, welche auf die Verbesserung einer nothleidenden Volksschule gerichtet ist, der Leistungsfähigkeit der betreffenden Gemeinde nicht entsprechend findet, entweder auf die Behebung des Nothstandes verzichten, oder den Staatssäckel zur Aushilfe öffnen. Es bedarf aber keines Beweises dafür, daß diese Zwangslage, in welche die Regierung in vorkommenden Fällen geräth, die denkbar stärkste Aufforderung an die Interessenten abgeben muß, die ihnen angesonnene Mehrleistung auf die Staatskasse abzuwälzen. Diese Neigung ist überall so wie so schon vorhanden.

Von nationalliberaler Seite wird hervorgehoben, daß alle diese Umstände „sich zu dem Gesammteindruck vereinigen, daß man es hier auf einem Gebiete, auf welchem die Büreaukratie sich bis in die neueste Zeit große Verdienste erworben hat, mit einem Versuche der Zurückdrängung derselben durch mächtige Interessen zu thun habe". Wenn dies der Eindruck ist, den der Gesetzentwurf auf nationalliberale Politiker gemacht hat, so wird man es den Freisinnigen kaum verargen können, wenn sie behaupten, daß man es hier mit einem Versuch zu thun habe, das Junkerthum von der ihm längst lästigen Pflicht, für den Schulunterricht der Kinder ihrer Arbeiter aus eigenen Mitteln zu sorgen, zu befreien, weil es sich durchaus nicht dazu verstehen will, mit gemeinen Leuten in einen Gemeindeverband zu treten, und dasselbe zunächst gegen eine Erhöhung der dieser Pflicht entsprechenden Last zu schützen. Graf Brühl hat es geradezu ausgesprochen, daß an die Leistungen für die Volksschule viel zu hohe Ansprüche erhoben werden, und daß die Patrone sich in viel zu gedrückter Lage befinden, um solchen Ansprüchen genügen zu können. Und was der Graf Brühl offen ausgesprochen hat, das denken viele andere Vertreter des Junkerthums, ohne es auszusprechen. Herr v. Kleist-Retzow wollte der Regierung gern dasselbe Hinderniß bezüglich der Schulbauten auch bereiten. Es scheint aber noch nicht an der Zeit zu sein, schon jetzt gleich so weit zu gehen. Man fängt lieber mit Kleinem an, um zum Großen zu gelangen. Hat doch Fürst Bismarck selbst im Herrenhause die Meinung ausgesprochen, daß die Schulaufsichtsbehörden im Eifer für die Verbesserung des Schulwesens vielfach weitergegangen sein mögen, als zweckmäßiger Weise für nothwendig gehalten werden kann. Von nationalliberaler Seite thut man also entschieden Unrecht, wenn man sich zur Beschwichtigung des Gewissens damit trösten will, daß die „Abneigung, welche gegen die Uebernahme von Leistungen für die Schule besteht, ohne Zweifel in den Dorfgemeinden ebenso zu finden sei wie bei den Rittergutsbesitzern". Soll daraus gefolgert werden, daß diese Abneigung es rechtfertigen würde, die Volksschule in ihrer Entwickelung zurückgehen zu lassen, so würde dieser Fehlschluß zur empfindlichsten Schädigung der Culturentwickelung der Nation führen. Daß jene Abneigung durch das Gesetz die stärkste Aufmunterung erhalten würde, liegt doch klar zu Tage.

Die Nationalliberalen gedenken ihre Besorgnisse und Gewissensbedenken dadurch zu beschwichtigen, daß sie den Antrag stellen, dem Gesetze nur eine Dauer von fünf Jahren zuzubilligen. Fürst Bismarck hat im Herrenhause die Besorgniß, daß man dahin gelangen werde, „die Entwickelung unseres Schulwesens geradezu zurückzuschrauben", dadurch zu beschwichtigen gemeint, daß er darauf verwies, man hoffe bald in der Lage zu sein, „das Geld zu einer besseren Vertheilung der Schullasten und zu einer Ueberweisung von Staatssteuern zu Gemeindezwecken zu haben", sobald nur erst „im Reichstage die unseren Finanzplänen obstruirende Politik nicht mehr in der Majorität sein wird". Aber man sollte bedenken, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem in der Verfassung verheißenen, aber immer noch nicht zu Stande gebrachten, seit fast vierzig Jahren ausstehenden Unterrichtsgesetze und selbst einem bloßen Schuldotationsgesetze entgegenstellen, nicht bloß auf dem finanziellen Gebiet zu suchen sind. Wenn nach 5 Jahren die Finanzquellen des Reiches nicht so reichlich fließen, wie es nothwendig wäre, und wenn bis dahin jene kleine aber mächtige, jetzt künstlich zu entscheidender Macht emporgeschraubte Partei ihren principiellen Widerstand gegen „Halb- oder gar Ueberbildung" des gemeinen Volks noch nicht aufgegeben haben sollte, was dann?

Das Schicksal des Socialistengesetzes zeigt deutlich, daß in diesem mehr als wahrscheinlichen Falle ein Provisorium, in welchem die Unterrichtsverwaltung geradezu lahm gelegt wird, gar kein Ende finden würde. Der großen Schädigung ganzer Generationen gegenüber sollte sich doch das Gewissen des Liberalismus stärker regen.

Deutschland.

Berlin, 12. April. Den Hochkirchlichen à la Kleist-Retzow und Freiherr v. Hammerstein ist bekanntlich nichts so peinlich gewesen, als daß das Cultusministerium zu den Berathungen über die Kleist-Retzowschen Anträge zu Gunsten der evangelischen Kirche in der Herrenhauscommission nicht einmal einen Commissar abgeschickt hat. Diesen Herren ist natürlich nicht damit gedient, daß man ihnen gestattet, in Commissionen oder im Plenum Monologe über die Zurücksetzung der evangelischen Kirche zu halten. Seitens der in Rede stehenden Commission ist, nachdem in der ersten Sitzung die Regierungs-Commissare durch ihre Abwesenheit geglänzt hatten, zu der zweiten Sitzung eine nochmalige Einladung an den Cultusminister ergangen, an den Verhandlungen der Commission Theil zu nehmen. Indessen blieb auch diese Aufforderung erfolglos. Um so seltsamer ist es, wenn insinuirt wird, der Cultusminister habe anfangs die Absicht gehabt, an den Verhandlungen theilzunehmen. Daß Minister v. Goßler in allen Punkten mit dem Herrn Reichskanzler einverstanden sei, behauptet Niemand; aber nachdem 3 Tage vor der Berathung über den Antrag Kleist-Retzow das Staatsministerium sich über seine Stellung den Anträgen gegenüber schlüssig gemacht hatte, konnte Herr v. Goßler über die Frage, inwiefern er an den Verhandlungen in der Commission theilnehmen solle, nicht mehr im Zweifel bleiben.

Begreiflicher Weise wartet die Regierung die endgiltigen Beschlüsse der Commission ab, ehe sie die ablehnende Erklärung dem Antrage Kleist-Retzow gegenüber abgiebt. Es war ja doch nicht unmöglich, daß die Anträge in der Commission abgelehnt wurden. Im Grunde ist es selbst jetzt dazu noch nicht zu spät, da, wie bekannt, die 2. Lesung der anscheinend mit geringer Majorität gefaßten Beschlüsse selbst in der Commission noch aussteht.

* [Das Centrum beim Ende des Culturkampfs.] Zu der neuesten Veröffentlichung von kirchenpolitischen Actenstücken in der „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt die ultramontane „Köln. Volksztg.", daß damit an einer hohen Stelle Eindruck gemacht werden solle, welche zunächst in der Frage der kirchenpolitischen Novelle das entscheidende Wort zu sprechen habe. Selbst wenn es dem Fürsten Bismarck darum zu thun sei, den Kirchenconflict in einer für die preußischen Katholiken völlig befriedigenden Weise zu beendigen, bliebe der Fortbestand des Centrums wegen der Zukunftseventualitäten eine unabweisliche Nothwendigkeit. Als Aufgaben blieben die Ueberwachung der Ausführung der Revision der Maigesetze und die socialpolitischen Ziele. Eine Erschütterung der Centrumsfraction würde das Signal zu neuem verstärkten Ansturm gegen die katholische Kirche sein. Ihre Auflösung wäre geradezu ein Unglück für unser öffentliches Leben.

* [Deutsche auf der Prager Universität.] Das Jungczechenblatt „Narodni Listy" droht den Angehörigen des deutschen Reiches, welche die Prager deutsche Universität besuchen wollten, daß die Czechen „dieser frechen Eindringlinge sich erwehren würden".

* [Unkosten bei der Reichsunfallversicherung.] Ein interessanter Beleg zu den Klagen über die Höhe der Verwaltungskosten bei den Berufsgenossenschaften wird aus dem Meininger Oberland mitgetheilt. Die dortige Fabrikation von Täuflingen 2c. gehört zur Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft und zwar ergiebt, wie Wallmann's Versicherungs-Zeitschrift berichtet, der Etat derselben für das bevorstehende Betriebsjahr, daß den bis jetzt gezahlten Entschädigungen von circa 6000 Mk. an Unkosten allein 143 750 Mk. gegenüberstehen. Es liegt in der Natur der ganzen Einrichtung, daß die Kosten derselben alljährlich wachsen müssen, und wie der Etat für 1885/86 ca. 50 000 Mk. betrug, so beläuft sich der zukünftige schon auf ca. 60 000 Mk. und muß sich noch steigern auf Grund des gesetzlichen Umlageverfahrens. Unter diesen Umständen und weil die Spielwaaren-Industrie so gut wie gefahrlos sei, ist beschlossen worden, ein Gesuch an das Reichsversicherungsamt zu richten, beim Bundesrath die Befreiung der Spielwaaren-Industrie von dem Unfallversicherungszwang zu veranlassen.

* [Zur Frage der Altersversicherung] schlägt die „Allg. Ztg." vor, dieselbe vorläufig nur auf die industriellen Arbeiter auszudehnen, welche bis jetzt in den 62 Berufsgenossenschaften organisirt sind. Die Höhe der Rente schlägt das Blatt auf durchschnittlich 40 Proc. des bisherigen Lohns für den Arbeiter, auf 20 Proc. für die Wittwe und auf 5—10 Proc. für die Kinder vor, je nachdem die letzteren mutterlos sind oder nicht. Die Altersrente müßte bei einer ein für allemal festzusetzenden, zwischen 60 und 70 Jahren liegenden Altersgrenze auf alle Fälle, vor Erreichung dieses Alters im Falle nachgewiesener Arbeitsunfähigkeit ausbezahlt werden. Die Durchschnittsrente würde sich bei einem mittleren Jahresarbeitslohn von 700 Mk. auf 280 Mk., die Minimalrente auf 140 Mk. stellen. Diese Rentenversorgung soll durch eine jährliche Prämie von 6 Proc. des Arbeitslohns, also von 42 Mk., gedeckt werden können. Bei 3,42 Millionen Arbeitern, welche die 62 Unfallberufsgenossenschaften bis jetzt umfassen, würde sich somit die Gesammtbelastung auf 144 Millionen Mk. stellen. Die Kosten der Altersversorgung wären nach jenem Vorschlag zu je einem Drittel vom Reich, dem Arbeiter und dem Arbeitgeber aufzubringen. Der Beitrag des Reichs würde sich somit nach dieser Berechnung auf 48 Millionen Mk. stellen; dabei ist jedoch zu bemerken, daß alsdann, allerdings erst nach und nach, die Armenunterstützungen, welche derzeit ca. 24 Mill. Mk. erfordern, in Wegfall kommen würden.

* [Knights of Labor in Europa.] Powderly, der Großmeister des Ordens der „Ritter der Arbeit", beabsichtigt Europa zu besuchen, um dort Zweigvereine des Ordens zu gründen.

Posen, 12. April. Die Anklagesache gegen 23 Socialdemokraten, welche wegen Verbreitung socialdemokratischer Flugschriften zur Zeit der Reichstagswahlen hierselbst angeklagt sind, kommt am 15. d. M. vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung.

— In Krotoschin hatte der Magistrat eine Neuwahl des katholischen Schulvorstandes angeordnet, da bei der bereits abgehaltenen Wahl die deutschen Mitglieder der Schulgemeinde gar nicht berücksichtigt worden seien und Billigkeits-Rücksichten es erforderten, daß von den 4 zu Wählenden wenigstens einer ein Deutscher sei. Die Neuwahl hat nun stattgefunden, und es sind dabei dieselben 4 polnischen Schulvorstands-Mitglieder wiedergewählt worden. (P. Z.)

Mannheim, 11. April. Die hiesige Privatpost ist am Freitag voriger Woche eingegangen.

Jugenheim, 10. April. Fürst Alexander von Battenberg wird, wie der Figaro aus Aix les Bains hört, am 16. d. M. dort zum Besuch der Königin von England eintreffen.

München, 11. April. Der Socialdemokrat Herr v. Vollmar ist aus dem Gefängniß an der Baaderstraße, woselbst er die im Freiberger Prozeß erhaltene Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte, entlassen worden, und zwar, wie eine Meldung aus socialdemokratischer Quelle besagt, „auf unbestimmte Zeit".

* Aus München schreibt man dem „Berl. Tgbl.": Zum ersten Male seit 24 Jahren hat der Hof nach altem Gebrauche an den kirchlichen Feierlichkeiten in der Charwoche und zu Ostern Theil genommen. Im Beisein des großen Gefolges und mit Aufwand all des Glanzes, der vormals hier am Münchener Hofe entfaltet worden, vollzog der Prinzregent am Gründonnerstag die Fußwaschung; am

---

3] **La Speranza.** Nachdruck verboten.

Novelle von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Nach Burano ruderte Maso. Was wollte er da? Hatte er doch nichts mehr dort zu thun, seit die Nina sich selbst ausgesetzt. Genug, er fuhr hin. Bei der Teresetta am Hauptcanal kehrte er ein. Und in der kühlen Küche und schlürfte den sauren Nostrale in hastigen Zügen.

Heiß sei es, meinte die dicke Wirthin. Ihm schien nichts an einem Gespräche zu liegen. Mit der Hitze hatte das Gespräch ja vorhin auch begonnen. Und ein zweites und drittes Mezzolitro ließ er sich bringen, saß und starrte die blankgescheuerten kupfernen Platten, Teller, Kannen und Gefäße an, welche die Wände bis zur Wölbung bedeckten. Die Sammlung war der Stolz der Wirthin, eine wahre Seltenheit, die schon viele Besucherinnen, besonders auch Deutsche, die sich doch in allem Häuslichen ein Muster dünken, in Erstaunen gesetzt. Und wie er eine Weile in die Runde hingestarrt, ärgerte es ihn, daß er in all' diesem Aufwand von getriebenem Kupfer überall sein Bildniß schauen mußte. Eines verzogener, grämlicher und schiefer, als das andere. Die bauchigen Contouren gaben es ihm breit zurück mit einem Lachen, von dem er nicht wußte und das ihm gewiß sehr fern lag; aus den Tellern strahlte es kugelrund mit glotzenden Augen, und die Retorte schnitt ihm gar eine lange, verlegene Miene. Schließlich wendete er sich ab, nach dem Fenster zu, und blickte fortan die gegenüberliegende Mauer an. Ehemals weiß gestrichen, war nun der Kalk vielfach abgebröckelt, man sollte fast glauben, weil sie zu häufig von ähnlichen mißvergnügten Gesichtern wie das seinige angestarrt worden war.

Es war gegen die vierte Stunde, da bemerkte Maso, daß die dürftigen, blaßgrünen Feigenranken, die über die Mauer herüberschauten, sich zu bewegen begannen. Erst ganz leise, dann stärker. Der Wind mußte herauf sein. Und dann war es, als ob der freundliche rothe Glanz, der von den Gefäßen ausstrahlte, allmählich sich verdunkelte und einer düsteren, unheimlichen Stimmung wich. Draußen gab es ein Rauschen wie von hartblättrigem Laubwerk, das im Winde aneinanderschlägt. Und jetzt klirrten die Gefäße an der Wand leise unter dem dumpfen Dröhnen des Donners. Die Wirthin meinte, es würde etwas tüchtiges. Aber es wäre besser, wenn es einmal gehörig platzte!

„Gewiß, Mona Teresetta, einmal muß es doch platzen!" rief er aufathmend und sprang empor.

„Wo wollt Ihr denn hin? Gleich wird's losgießen!" warnte die erstaunte Wirthin, da Maso Anstalten zum Fortgehen machte. „Gerade muß ich fort!" Und er stürmte hinaus. Eine plötzliche Angst hatte ihn ergriffen Nina's wegen, die auf der Insel unter dem androhenden Wetter weilte. In gesteigerter Hast fuhr er ab. Vielleicht gab es Gefahr!

Als er die schützende Enge zwischen den Buraneser Inseln verlassen, überfiel ihn das Gewitter mit Macht. Der Wind fegte von der Terrafirma ihm in die Flanke. Er hatte Noth, nicht von der Richtung abgetrieben zu werden.

Noch ehe das Unwetter ganz entfesselt war, mußte die Insel erreicht sein. Kaum konnte ihm das gelingen, er hatte schon zu lange gezögert. War denn eine Gefahr? Man konnte es nicht wissen: bei hoher Fluth geriethen viele von diesen Laguneninseln unter Wasser.

Und vorwärts! Mit aller Kraft in die Ruder gestemmt! Der Schweiß rieselt ihm übers Gesicht. Die Angst um Nina, war die Gefahr nun wirklich vorhanden oder bloß eine eingebildete, machte ihm das Blut in den Adern kochen. Jeder Nerv in Bewegung und alle Muskeln gespannt! Vorwärts! Gegen die Wellen! Gegen den Wind! Hei, wie brav sie ist, die Gondel des alten Rocco! Jetzt zeigt sie, was sie kann! Wie sie die Wellenkämme zerfurcht! Wie sie ihre Bahn siegreich dahinfliegt, muthig, trotzig, in Donner und Wetter, als gelte es, noch einen letzten Preis zu erringen. Vorwärts! Es ist, als horche sie auf den Ruf, der in Maso's Brust immer von neuem alle Fibern anpeitscht.

Die Wolkenwand droben hat jetzt ihre Höhe erreicht. Gleich wird sie sich überstürzen wie eine bäumende Welle. Fetzen reißen sich von ihr los und fliegen herüber; geballte Massen schleudert sie in den Himmel hinein. Es wird dunkel, eine braune, unheimliche Nacht. Und vorwärts schiebt die Wolkenwand, als wollte sie das ganze Firmament mit ungeheuerer Wucht erdrücken. Im fahlen Graugrün, wie ein düsteres Unheil steigt es über der Stadt herauf, von schwefelgelben Blitzen durchzuckt. In der schiefergrünen Finsterniß, die auf den Bergen lastet, schlängeln bläuliche, scheinbar langsamere Blitze. Dort, nach dem Lido zu, geht ein unaufhörliches Züngeln und Zischen von grellweißen, gezackten Lichtern — jetzt ist's wie ein einziges großes, wild und leidenschaftlich flackerndes Licht, das einen gespenstisch wetternden Schein über die wogende Lagune ausfluthet. Und ein einziger anhaltender Donner ohne Pausen macht das Himmelsgewölbe erdröhnen.

Da sprüht der Gischt über die Insel hinweg. Sie ist verschwunden. Verwebt ist sie, verschlungen, versunken! — Um alle Heiligen, wo ist sie? — Nur vorwärts, vorwärts, La Speranza! Es gilt ein Menschenleben! Die jähesten Wellen hinan! Vorwärts, vorwärts! Vielleicht noch eine Viertelstunde, so ist Nina gerettet.

Zwölftes Kapitel.

Aber eine unendlich bange Viertelstunde. Die ersten Tropfen fallen. Schwer wie Bleikugeln schlagen sie ins Wasser. Und immer dichter. Die schwarzen Wellenflächen verschwinden unter dem schräg herniederprasselnden Regen. — Eine Gewalt gegen die andere — das Himmelswasser gegen das aufbäumende Erdenwasser. Und ein anderes Geräusch schallt in den Donner hinein, das Rauschen des Regens ringsum in der Weite. Ein grauer Schleier webt um die Barke, und er wird immer dichter.

Maso rudert auf's Geradewohl, einen Ruderschlag wie den anderen; gäbe er den einen, den rechten oder den linken kräftiger, könnte es ein Abweichen von der Richtung bedeuten.

Nun wird das Rauschen des Regens durch ein immer stärkeres Rascheln vermehrt. Das Boot gleitet und schleift über das Schilf.

Gewonnen, La Speranza! Es ist die Insel!

Maso athmet auf. Eines der Ruder setzt er als Stecken ein und arbeitet sich durch das Schilf mit unendlicher Mühe, die Kraft will ihn fast verlassen. Endlich ist es ihm gelungen, die Barke festzulegen. Behutsam genug hat er sie an's Land gezogen, und die Kette um eine der stärkeren Schilfbüsche geschlungen.

Und dann sofort nach Nina aus, dem Regen entgegen, der ihm in's Gesicht peitscht. Eine Weile dringt er vorwärts. Da fühlt er wieder das Wasser unter sich. Alle Himmel! — immer tieferes Wasser! Er bleibt stehen. Wo ist er denn? — Es ist nicht die richtige Insel! Vielleicht nur eine jener vielen Untiefen, an denen die Lagune so reich ist. — Nach rechts tappt und watet er weiter — der Madonna sei's gedankt! Es ist dennoch die Insel; er war im Kreise wieder an's Ufer zurückgelangt.

Nun wird der Grund fester unter dem Schilf, und Maso schreitet durch das braune Haidekraut. Und weiter! Wo kann sie sein? Ueberall! „Nina! — Nina . . . . a!" ruft er laut, die Hände um die Lippen gehöhlt. Das Rauschen des Regens, das Wellengebraus und der tosende Donner verschlingen die Rufe. Seine Augen müssen suchen, seine Füße, die Stimme dringt nicht durch.

Jetzt hat er die Schanze erreicht. Er steht droben und stiert in das stiebende Regengrau hinein. Keine Spur von Nina! — Und wieder herunter. Nach dem Ufer, am Ufer entlang und wieder auf die Schanze. Und so die Insel nach allen Richtungen durchmessend. Wie er zum vierten Mal die Schanze erklimmen will, da versagen ihm die Kniee, in's nasse Gras sinkt er hin.

Nina ist nicht da! Wo ist sie? Heil'ge Mutter Gottes, wo ist sie? — Vielleicht wenn das Wetter nachläßt, wird er sie finden! Sie ist untergekrochen! Wo denn? Nirgends giebt's einen Schutz. — Sie kann auch von einem Vorüberfahrenden aufgenommen sein oder — — bei diesem „Oder" will er wieder aufspringen. Er kann nicht, er ist wie gelähmt. Was hülfe es auch? Könnte er sie denn auch retten, wenn die Fluth sie wirklich hinweggespült?

Endlich lichtet sich das Wetter. Der Regenschleier wird durchsichtiger; ferner rollen die Donner. Maso schaut auf, er läßt die Blicke in der Runde kreisen — von Nina keine Spur! Jetzt klimmt er wieder die Höhe hinan, von droben fliegen seine Blicke wie die Pfeile hierhin und dorthin. Umsonst! Die ganze Insel kann er ja überschauen, glatt und leer liegt sie wie eine Handfläche; der weiße Gischt umspült ihre Ränder. Er ruft, er schreit

Charfreitag und Sonnabend waren entsprechende Hof-Gottesdienste und am ersten Osterfeiertage großer Kirchgang mit glanzvoller Auffahrt.

* Metz, 11. April. Gegen den in Metz verhafteten Rentier Humbert ist nach der „Wes.-Ztg." eine förmliche Untersuchung wegen **Landesverraths** eingeleitet worden. Man glaubt in ihm den Einkassirer der Beiträge und Vermittler zwischen Metz und Paris gefunden zu haben. Der Correspondent der „Wes.-Ztg." glaubt, daß Humbert, der als harmloser, sogar etwas einfältiger Mensch geschildert wird, der vorgeschobene Posten der eigentlichen Leiter des Vereins ist.

Italien.

* **[Die Bildung des Expeditionscorps für Afrika] wird endlich mit größerem Eifer betrieben. Der Kriegsminister wird, um die Lücken in den italienischen Garnisonen auszufüllen, einen Theil der zur Reserve übergetretenen Altersklasse 1864 einberufen und zwar, wie verlautet, mit dem Termin des 15. April. Die Höhe des nach Massaua bestimmten Corps wird mindestens 12- bis 15 000 Mann betragen.**

Rumänien.

Bukarest, 12. April. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Erneuerung des **Handelsübereinkommens mit Frankreich** und ermächtigte die Regierung, mit anderen Staaten provisorische Uebereinkommen abzuschließen. — Die Deputirtenkammer berieth das **Supplementarbudget des Kriegsministeriums.** Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Bratiano, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, würden keine neuen Steuern eingeführt werden. — Die **Session des Parlaments** ist bis zum 14. ds. verlängert worden. (W. T.)

Afghanistan.

ac. Meldungen aus einer eingeborenen Quelle zufolge wurde General Gholam Haider Khan, der Sohn von Sekander Khan, auf der Verfolgung des Sohnes von Mushki Atinder sammt 200 Reitern ermordet. 3000 Mann Verstärkungen wurden nach Jaghori entsandt. Die Hazaras haben ihren Gouverneur sowie den Mollah Mahomed Ali Khan und Nur Ali getödtet.

Ueber den **Aufstand der Ghilzai-Stämme** meldet ein Telegramm aus Allahabad vom 10. d.: „Der Gouverneur von Maruf, im Bezirk Kelat-i-Ghilzai, wurde, während er den mit der Unterdrückung des Aufstandes beschäftigten Candahar'er Truppen zu Hilfe eilte, von den Ghilzai's getödtet. Der „Pioneer" lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß die nördlichen Ghilzais sich nicht erhoben haben. Das Blatt glaubt, der Emir werde vollkommen im Stande sein, die Rebellion niederzuwerfen, da die Ghilzais dürftig bewaffnet sind."

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen heute Mittag die hier anwesenden Minister. Die kronprinzliche Familie reist morgen Abend 7¼ Uhr nach Ems ab und trifft dort Freitag früh 8¼ Uhr ein. In ihrer Begleitung befindet sich auch der Generalarzt Dr. Wegner, der jedoch nur etwa eine Woche in Ems bleiben wird. Von einer Frühjahrsreise des Kaisers ist vorläufig keine Rede. Es ist möglich, daß er erst Mitte Juni nach Ems reist. Die Kaiserin dürfte gegen Ende dieses Monats zum Frühlingsaufenthalt nach Baden-Baden reisen.

— Der Vortrag, welchen gestern der Finanzminister v. Scholz beim Kaiser hielt, soll, wie unser △-Correspondent meldet, bezweckt haben, die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der Zucker- und Branntweinsteuer-Vorlage im Bundesrath einzuholen. Auch der letzte Vortrag, den Fürst Bismarck beim Kaiser hielt, habe sich damit beschäftigt. Somit wird erwartet, daß dem Bundesrath beide Vorlagen in der nächsten Sitzung, die morgen oder Sonnabend stattfindet, zugehen werden. Die Angaben, welche über die Zuckersteuer verbreitet sind, werden als zutreffend bezeichnet. Nach der „Post" ist es indessen fraglich, ob in dieser Woche überhaupt eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfindet. Heute und morgen fänden nur Ausschußsitzungen statt.

Berlin, 13. April. Die officiösen „Berliner Politischen Nachrichten" weisen darauf hin, daß der Nachtragsetat, welcher der Berathung des Bundesrathes unterliegt, wenngleich vornehmlich durch Forderungen für Militärzwecke die Einbringung nothwendig gemacht, keineswegs jene sensationelle Bedeutung habe, welche ihm von mancher Seite beigelegt wird; es handle sich um Ausgaben auf Grund des neuen Militärgesetzes, strategische Bahnen, Ausbau und Umbau von Festungen, wie das neue Gesetz und die Geschoßtechnik es nöthig machen, endlich um die Ausrüstung mit dem neuen Gepäck, alles Ausgaben für Zwecke, die längst bekannt und die gewiß schon deshalb, weil für sie längere Zeit beanspruchende Arbeiten gemacht werden, jeden Gedanken unmittelbarer Kriegsgefahr ausschließen; was Zeitungen bisher über die Höhe des Betrages gemeldet, ist unzutreffend.

— Den Abgeordneten des Abgeordnetenhauses ist soeben eine neue Vorlage zugegangen betreffend die Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung und der General-Synodalordnung für die acht älteren Provinzen.

— In der ostpreußischen agrarischen Denkschrift wird, wie erwähnt, gefordert eine Erhöhung des Zolles auf Weizen von 3 auf 8 Mk., die Erhöhung des Zolles auf Roggen von 3 auf 5 Mk. Die „Kreuzztg." kämpft heute in ihrem Leitartikel dagegen, daß auf Roggen ein niedrigerer Zoll als auf Weizen gelegt werde. Schon weil der meiste eingeführte Roggen zu uns aus Rußland komme, dürfe er keine solche Vergünstigung erhalten; bei dem Weizen-Import dagegen sprächen Oesterreich und Indien viel mehr mit als Rußland. Die Zukunft des Roggens sei bei uns ohnehin schon viel ungünstiger, als die Weizens. Diesen durch den Zoll noch günstiger zu stellen, heiße die Roggen producirenden Gegenden des Inlandes unseren Weizenländern preisgeben. Nur bei Beseitigung der Goldwährung brauchte man seine Zuflucht nicht zu so bedeutenden Zollerhöhungen zu nehmen, wie die Denkschrift sie vorschlägt. Sei man in maßgebenden Kreisen zu dieser Ueberzeugung noch nicht durchgedrungen, so gewähre man dem Roggen wenigstens auch den Zollschutz von 8 Mk. Jedenfalls stelle man den Roggen dem Weizen gleich, welche Zollerhöhung auch beliebt werden sollte.

— Die „Köln. Ztg." bringt folgendes ihr angeblich aus Rom, 12. April, zugegangenes Telegramm: Der Papst empfing heute den Minister v. Puttkamer. Als zuverlässig wird die schon nahe bevorstehende Veröffentlichung eines päpstlichen Actenstückes gemeldet, in dem das Verhalten vorgezeichnet wird, welches das Centrum in Betreff der Abstimmung über das politisch-kirchliche preußische Gesetz einhalten soll.

— Gestern Vormittag fand nach dem „Berliner Tageblatt" in der Jungfernheide ein **Pistolenduell** zwischen zwei Studenten der hiesigen Universität statt Der herausgeforderte Duellant wurde beim zweiten Gange durch einen Schuß in den rechten Oberarm kampfunfähig gemacht.

— In der **Kreiß'schen Raubmordsache** ist es nach dem Polizeibericht durch die bisherigen, vom Criminal-Inspector Stüwe geleiteten Ermittelungen nicht gelungen, eine Person derartig zu belasten, daß ihre Festnahme hätte erfolgen können. Den einzigen Anhalt zur Ermittelung des Thäters bilden zwei im Comtoir nahe bei dem beraubten Geldspind aufgefundene grüne Zettel, welche höchst wahrscheinlich der Mörder dort verloren hat, da sie nach der Versicherung des Kaufmanns Jean Kreiß und der beiden Hausdiener vorher am Fundort nicht gelegen haben und auch nicht erfindlich ist, wie sie in das Comtoir gekommen sind. Der eine Zettel ist eine auf den Namen Schuhmachermeister Haberland, Schmidstraße Nr. 44, lautende Quittung der städtischen Einkommensteuer vom 1. Januar 1886. Haberland vermag keine Auskunft darüber zu geben, auf welche Weise der Steuerzettel ihm abhanden gekommen ist, erklärt es aber für möglich, daß derselbe ihm beim Umzuge verloren oder ihm von einem Gesellen entwendet worden ist, um als Legitimation bei einer Verpfändung benutzt zu werden. Der zweite Zettel ist ein grünes Abonnementsbillet für das National-Panorama, auf dessen Rückseite sich ein Stempel mit folgender Inschrift befindet: „Central-Speise-Anstalt von P. Schirlitz, C, Beuthstraße 10" und darunter mit blauer Dinte geschrieben der Name „K. Baethge". Es ist festgestellt worden, daß die Schirlitz'sche Speiseanstalt Billete zum National-Panorama für die Hälfte des Kassenpreises an Besucher des Lokals verkauft hat. Ob sich unter den letzteren ein K. Baethge befunden hat, konnte indeß noch nicht ermittelt werden.

— In Wien eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg zufolge hat der Zar die flüchtigen bulgarischen Offiziere, darunter Grnew und Benderew, in Gatschina in Privataudienz empfangen und dieselben der Kaiserin vorgestellt.

Amsterdam, 13. April. Der König empfing heute anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages im Palais die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie den Bürgermeister Amsterdams, welche Glückwünsche darbrachten. Der König sprach seine volle Befriedigung und Dankbarkeit für die zahlreichen ihm und der königlichen Familie zu Theil gewordenen Beweise treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit aus. Die Königin durchfuhr mit der Prinzessin Wilhelmine die Stadt, um die Ausschmückung zu besichtigen, und besuchte später die Gärten, wo zur Feier des Tages Spiele für die Jugend der Hauptstadt veranstaltet wurden, begab sich sodann mit der Prinzessin Wilhelmine an Bord einer festlich geschmückten Galiote, um einen Maskenzug zu Schiff an sich vorbeipassiren zu lassen, welcher sich durch die Canäle der Stadt bewegte und den Besuch des Prinzen Wilhelm I von Oranien und seines Gefolges bei der Geusenflotte in Zeland darstellte.

London, 13. April. Nach einer Depesche des „Lloyd" aus Dieppe fuhr der Raddampfer „Victoria" aus Newhaven beim Kap Cilly auf Felsen auf. Mehrere Passagiere sollen mit Rettungsgürteln über Bord gesprungen und von der Fluth ins Meer hinausgetrieben sein.

— Nach einem Telegramm aus Newhaven ist bei dem Unfall des Dampfers „Victoria" kein Menschenleben verloren.

London, 13. April. Im Laufe der gestrigen Debatte im Unterhause sprachen Childers und Stansfeld gegen die irische Zwangsvorlage. Stansfeld bezeichnete sie als tyrannisch und ungeheuerlich. Matthews, Staatssecretär des Innern, vertheidigte die Vorlage Punkt um Punkt mit heftigen Ausfällen gegen die Führer der Opposition, welche er beschuldigte, Ausschreitungen zu beschönigen und die Gesetzlosigkeit zu ermuntern.

— Die Bewegung gegen die Zwangsvorlage dauert im ganzen Lande fort. In einer Versammlung in Dublin wurde ein Schreiben Gladstones verlesen, worin er die Absicht bekundet, die Zwangsvorlage im ganzen Verlauf der Berathung zu bekämpfen. Die Morgenblätter enthalten ein Schreiben Trevelyans, welches gegen gewisse Bestimmungen der Zwangsvorlege Einspruch erhebt. Die Abstimmung über die zweite Lesung findet Montag statt. Es stehen Reden Gladstode's und Hartington's bevor.

Danzig, 14. April.

[Seeamts-Verhandlung.] Im weiteren Verfolg der gestern 10 Uhr Vormittags begonnenen und gegen 4 Uhr Nachmittags beendeten Verhandlung des hiesigen Seeamts wegen Feststellung der Ursache des Unfalls des Schiffes „Lutka" wurde zunächst als Sachverständiger Herr Navigationsschullehrer Noelke vernommen. Derselbe findet die vom Capitän Grolek getroffenen Anordnungen für zutreffend und begründet den Unfall darin, daß das Besteck fehlerhaft gewesen, was der Capitän höchst wahrscheinlich entdeckt hätte, wenn das Handloth recht häufig gebraucht worden wäre. An eine Stromversetzung nach Süden will derselbe in Anbetracht der vorher geherrschten südlichen und südöstlichen Winde nicht glauben, Herr N. führt den Unfall vielmehr auf eine Deviation des Compasses zurück. Der ebenfalls als Sachverständiger herangezogene Capitän Schmidt will gerade bei seinem vielfachen Passiren der Nordsee bemerkt haben, daß nach anhaltenden südlichen Winden an jener Küste ein steter Strom von Norden nach Süden zu beobachten, und vermuthet, daß auch in vorliegendem Falle die Ursache des Unfalls in einer derartigen Stromversetzung zu finden ist. Der Herr Reichscommissar hebt in seinem Plaidoyer hervor, daß nach der Verhandlung sich ein positives Resultat für den Unfall nicht ergeben hat und die Wahrscheinlichkeit der Stromversetzung die Schuld trage. Derselbe betont, daß vor dem Unfall plötzlich trübes Wetter geworden, das Schiff hierauf langsam gefahren sei, man gelothet und der Capitän mithin alle Vorsichtsmaßregeln getroffen habe; das einzige, was zu moniren wäre, sei, daß die Journalführung lässig gewesen. Nach längerer Berathung schloß das Seeamt sich der Auffassung des Reichscommissars an und glaubt, daß die Vertreibung um 28 Meilen nach Süden, ohne Wissen des Schiffers, nur einer Stromversetzung zuzuschreiben sei; das Seeamt rügt sodann die uncorrecte Führung des Schiffsjournals und glaubt, daß, wenn das Lothen auch noch nach 12 Uhr fortgesetzt wäre, der Unfall vielleicht hätte vermieden werden können. Da den Capitän sowohl, als den Steuermann keine nachzuweisende Schuld an dem Unfalle trifft und dieselben sich alle mögliche Mühe zum Abbringen des Schiffes von Lande gegeben haben, so wurden dieselben freigesprochen.

* **[Geschäftsverkauf.]** Die bekannte Conditorei des Herrn Richard Jahr hierselbst ist durch Kauf auf Hrn. Otto Haueisen übergegangen.

[Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.] Gestern Mittag 11 Uhr hielt der Verein zur Erhaltung der Klein-Kinder-Bewahr Anstalten eine General-Versammlung ab, in welcher Herr Schulrath Dr. Cosack den Jahresbericht pro 1886 erstattete. Hiernach waren in den von dem Verein verwalteten fünf Anstalten im Jahre 1886 574 Knaben und 469 Mädchen untergebracht. Als besondere Gaben, die dem Verein zugeflossen sind, sind zu verzeichnen 3000 ℳ von Frl. Marie Saltzmann und 100 ℳ von Herrn Lotterie-Einnehmer Kabus gelegentlich seines 70jährigen Geburtstages. Sämmtliche Einnahmen des Vereins betrugen pro 1886 21 712 ℳ, während die Ausgaben 20 775 ℳ ausmachten. Der schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Errichtung einer neuen Anstalt für Schidlitz konnte leider noch nicht näher getreten werden. Von den Kindern wurden im Ganzen täglich 235 bis 280 unentgeltlich, und gegen eine Bezahlung von 20 ₰ wöchentlich ebenfalls alle Tage 185 bis 225 Kinder gespeist. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrathes und des Vorstandes sowie die vorjährigen Rechnungsrevisoren wieder gewählt und der Etat pro 1887 in Höhe von 21 200 ℳ in Ein- und Ausgabe genehmigt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 3. bis 9. April 1887.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 40 männliche, 55 weibliche, zusammen 95 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 2 weibliche, zusammen 5 Kinder. Gestorben 31 männliche, 25 weibliche, zusammen 56 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 15 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Scharlach 1, Diphtherie und Croup 6, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Flecktyphus 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 2, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 2, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 31, Gewaltsamer Tod: 1.

ph. **Dirschau,** 13. April. Sonntag, den 17. d. M., werden sich hier die Mitglieder des westpreußischen **Bezirksvereins** vom deutschen **Fleischerverbande** versammeln, um einen **Bezirkstag** abzuhalten. Dem Vernehmen nach werden von Seiten der hiesigen Fleischer-Innung verschiedene Festlichkeiten geplant.

Marienwerder, 13. April. Der von dem hiesigen Herrn Regierungspräsidenten erforderte Bericht über die in Anregung gebrachte **Theilung des Kreises Marienwerder** wird, wie wir vermuthen, inzwischen fertig gestellt sein und man hat Grund zu der Annahme, daß von hier aus diesem Kreistheilungsproject kein Vorschub geleistet werden wird. Am Sonnabend ist auch die Petition festgestellt und abgesandt worden, deren Absendung neulich in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten beschlossen wurde. Die Petition — über deren Inhalt durchaus ungenaue Angaben verbreitet worden sind — führt die Benachtheiligung der Stadt durch Wegnahme und Verkleinerung mehrerer Behörden, den Verkehrsverlust, der bei Abtrennung des linksseitigen Kreistheils entstehen würde, das Anwachsen der Kreiscommunalabgaben für den verbleibenden Rest, die dadurch bedingte Erhöhung der städtischen Abgaben und endlich auch die nationalen Verhältnisse als Gründe gegen die beantragte Kreistheilung an. Eine Abschrift der Petition wird unserem Landtagsabgeordneten Vice-Präsidenten Herwig mit dem Ersuchen zugehen, ebenfalls gegen das Project nach Kräften zu wirken. Die 400 Procent Communalsteuer, die hier bei sehr darniederliegendem Erwerbsleben gezahlt werden müssen, machen unsere Bevölkerung nach einer neuen Erhöhung bei gleichzeitigem Rückgang in den geschäftlichen Verhältnissen wenig lüstern.

Bromberg, 13. April. Gegenwärtig findet in Posen eine Conferenz von höheren Verwaltungsbeamten der Provinz statt. Wie verlautet, handelt es sich um eine Berathung bezw. Feststellung der Gehälter für die **Districts-Commissarien** nach dem neuen, für diese Beamtenklasse festgesetzten Hauptetat. Die Gehälter für diese Beamten sollen bedeutend erhöht werden; aber mit Rücksicht hierauf sollen auch ältere Beamte pensionirt und durch junge schneidige Kräfte ersetzt werden. Es sind in neuerer Zeit namentlich pensionirte Offiziere zu Districts-Commissarien vorgebildet und ihnen auch schon solche Stellen übertragen worden.

Commissionsbericht
wegen des Etats der Wasserleitung und Canalisation pro 1887/88 und der zugehörigen Vorlagen.

Danzig, den 12. April 1887.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 1. März d. J. beschlossen:

a) die Vorlage des Magistrats vom 15. Febr. dieses Jahres wegen Erhöhung des Wasserzinses,

b) den auf Grund dieser Vorlage aufgestellten und mit derselben überreichten zweiten Entwurf des Etats der Wasserleitungs- und Canalisations-Verwaltung für das Jahr 1. April 1887/8, sowie auch den ersten, auf Grund der bisherigen Regulative aufgestellten Entwurf dieses Etats vom 9. Januar d. J.,

c) den Haupt-Etat der Kämmerei-Kasse pro 1887/8

einer Commission zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen.

Diese Commission — in welche am 1. März d. J. gewählt worden sind die Stadtverordneten Herren Berenz, Dasse, Drahn, Ehlers, Glaubitz, Hybbeneth, Klein, Krüger, Schütz, Skibbe, Sudermann, Wallenberg — hat unter dem Vorsitze des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers Hrn. Damme in sechs Sitzungen, am 3., 5., 15. und 26. März, 7. und 12. April, sich ihrer Aufgabe unterzogen.

Ueber das Ergebniß der Commissionsberathungen, an welchen der Magistrat durch Commissare theilgenommen hat und welchen zahlreiche Stadtverordnete als Zuhörer beigewohnt haben, wird das Nachstehende berichtet:

Die Commission ist zunächst in eine Generaldebatte über die Vorlage vom 15. Februar d. J. eingetreten. In dieser Generaldebatte, welche die beiden ersten Sitzungen ausgefüllt hat, sind die Bedenken, welchen die vom Magistrate vorgeschlagene Erhöhung des Wasserzinses innerhalb der Stadtverordneten-Versammlung sowohl wie auch außerhalb derselben in der Bürgerschaft begegnet ist, in ausführlichster Weise erörtert worden, — namentlich die prinzipielle Frage:

inwieweit der Verbrauch einer so nothwendigen und unentbehrlichen Sache wie das Wasser, — inwieweit eine Anlage, welche, wie die Wasserleitung und Canalisation in Danzig, nicht als ein gewinnbringendes gewerbliches Unternehmen der Stadtgemeinde, sondern in erster Reihe zu sanitären Zwecken geschaffen worden sei, gerechtfertigter Maßen dazu herangezogen werden könne, die finanziellen Bedürfnisse der Stadtgemeinde zu decken.

Es erübrigt, auf den Inhalt dieser sehr ausführlichen Debatten hier des Näheren einzugehen. Denn, wie sehr auch die theoretischen Meinungen darüber auseinander gehen mochten: ob volkswirthschaftlich und finanzwissenschaftlich der Wasserzins als eine Steuer oder als der Kaufpreis einer Waare aufzufassen sei, und ob es sich rechtfertigen lasse, aus dem Wasserzinse in gleicher Weise, wie etwa aus dem Gaszinse, Ueberschüsse für das Gemeindeeinkommen zu ziehen, — so bestand doch schließlich in der Commission, wenigstens bei ihrer überwiegenden Mehrheit, über die folgenden, für die Beurtheilung der Magistratsvorlage unseres Erachtens entscheidenden Punkte keine Meinungsverschiedenheit:

1. daß es begründet ist, die Gebühr von der Wasserleitungs- und Canalisations-Anlage mindestens derart zu bemessen, daß durch ihren Ertrag eine angemessene Verzinsung und Amortisation der Anlage- und Betriebskosten eintritt.

Es ist nun in der Commissionssitzung am 15. März d. J. eine Aufstellung des Magistrates vorgelegt worden, sowohl über die Ausgaben, welche für die Einrichtung der (Prangenauer) Wasserleitung und Canalisation in Danzig gemacht worden sind, wie auch über die ordentlichen Einnahmen, Ausgaben und Ueberschüsse dieser Anlage.

Darnach sind aufgewendet worden in den 6 Jahren 1868/73 3 722 530 Mk., und in den 12 Jahren von 1874 bis ult. März 1886 noch 523 515 Mk. — insgesammt 4 246 045 Mk.

Dem stehen gegenüber an Ueberschüssen der jährlichen ordentlichen Einnahmen über die Ausgaben in den 4 Jahren 1870/73 zusammen 138 637 Mk., und in den 12 Jahren 1874 bis ult. März 1886 1 413 506 Mk. — insgesammt 1 552 143 Mk.

Die Rechnung ergiebt, daß die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals in dieser Zeit durchschnittlich kaum zwei Procent jährlich betragen hat!

Im Etatsjahre 1885/6 betrug die Netto-Einnahme von der Wasserleitung und Canalisation 133 713 Mk. (einschließlich noch des Wasserzinses von der Pelonker Wasserleitung, deren Anlagekosten oben nicht eingerechnet sind). Das sind rund drei Procent des Anlagekapitals.

Die vom Magistrate beantragte Verdoppelung des Wasserzinses stellt also auch nur die mäßige Verzinsung und Amortisation des von der Stadtgemeinde für die Herstellung der Wasserleitung und Canalisation aufgewendeten Kapitals mit circa sechs Procent in Aussicht.

Wenn in der vorstehenden Rechnung der Wasserverbrauch der öffentlichen städtischen Gebäude nicht in Ansatz gebracht ist, so sind andererseits auch die General-Verwaltungskosten, welche im allgemeinen Verwaltungsfonds enthalten sind, nicht mit in Rechnung gestellt.

2. Nach der Vorlage des Magistrates soll der Preis des Wassers von 10 Pf. pro Cbm. auf 20 Pf. pro Cbm. erhöht werden, — unter gleichzeitiger Aufhebung der Wassermesser-Miethe.

Bei der Qualität des Prangenauer Wassers, und da dasselbe in beliebige Stockwerke und Räume geführt werden kann, besondere Transportkosten innerhalb der Gebäude also nicht erfordert, ist ein Preis von 20 Pf. pro Cubikm. = Einem Pfennig für 50 Liter an sich keineswegs hoch.

Die Commission ist daher auch in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit der Meinung, daß — wenn überhaupt die fragliche Erhöhung des Wasserzinses beschlossen wird — keine Veranlassung vorliegt, den Gewerbetreibenden eine Ermäßigung zu bewilligen und das Wasser für den gewerblichen Verbrauch billiger abzulassen als für den gewöhnlichen Hausbedarf.

3. Die vorstehend unter 1 und 2 bezeichneten Gesichtspunkte erhalten ihr volles Gewicht erst in ihrem Zusammenhange mit der Lage der städtischen Finanzen.

„Unabweisbare Bedürfnisse der städtischen Verwaltung, deren Nothwendigkeit und Dringlichkeit wir in den Erläuterungsberichten der Einzeletats eingehend erörtert haben, werden für das bevorstehende Etatsjahr eine Mehrausgabe von circa 120 000 Mk. erfordern" — heißt es im Eingange der Magistratsvorlage vom 15. Februar d. J.

---

trotzdem — nichts zur Antwort als die rauschende Brandung im Schilf und sein hämmerndes Herz.

Die Sonne ist durchgebrochen — in goldener Glorie strahlt sie. Es ist, als gieße sie die ganze Fülle ihres Glanzes über die Insel aus. Das durchtränkte Haidekraut funkelt und glitzert, und die vom Winde bewegten Schilfe blitzen wie die Schwerter und Waffen im Kampfgewoge. Ein kräftiger Odem streicht über das Wasser einher, das sich zu glätten beginnt. Und wie die Wellen sinken, dehnt sich die blendende, lichtgelbe Spiegelung bis zu den schwarzblauen Bergen. Grollend ziehen die Wetterwolken meerwärts. Am geläuterten Himmel blinken einzelne Sterne auf, trotz der Sonne, die noch nicht hinab will.

Die Sonne hat auch Maso die Wolken aus den Sinnen gescheucht. Nina ist nicht da — nun ja, sie wird einfach von einer Barke mitgenommen sein. Was wäre ihr sonst geschehen? Eine Lächerlichkeit, irgend etwas anderes anzunehmen! Sie, ein Lagunenkind und die Tochter eines Gondoliers! Gewiß, sie wird längst zu Hause sein, und wenn sie wüßte, wie sehr er sich um sie geängstigt, so würde sie ihn auslachen mit ihrem glockenhellen Hahaha! das ihn so oft schon außer sich gebracht.

Er beschließt, zu seinem Boote zurückzukehren, um nach Venedig zu fahren, wo er jeden Rest von Unruhe durch die Gewißheit bald verscheuchen wird.

Nach welcher Richtung liegt doch das Boot? Nun, dort drüben muß es liegen. Da ist Burano und von dort kam er. In jener Senkung muß er's angebunden haben, die Schilfe sind zerwühlt, als wenn er hier gelandet. Aber kein Boot! Nun, vielleicht weiter hinauf. Es muß ja in der Nähe sich finden.

Durch die Schilfe steigt er, dicht am Rande des Wassers, zum Theil im Wasser selbst watend. Nun weiter hinab — auf der anderen Seite wird sichs sicher finden. Er macht den Weg zurück, das Ufer hinab nach Venedig zu. Da ist's! Es bewegt sich schwarz im grauen Schilf. Hatte ers doch fast verloren geglaubt. Wie hätte es sich aber auch losreißen können! Er stürzt darauf zu . . . Corpo di sangue! Nichts als ein verfaulter Holzklotz, den die Fluth an's Ufer gespült.

Der Schreck bannt ihn auf die Stelle. Wenn es dennoch verloren wäre! — Nicht möglich! Er wird's finden! Und weiter durch das Schilf, durch das Wasser, das ihm bis ins Antlitz spritzt. Hier führt ein Weg durch das Ried nach oben, hier muß er gelandet sein. Oder Nina vielleicht heute Morgen? — Aber nichts in Sicht. Den ganzen Inselsaum hat er durchstöbert. Und Nichts! Nichts als das neckisch raschelnde Schilf! La Speranza sollte fort sein? Abgetrieben, vielleicht zerschellt, zerschlagen, als ein unkenntlich Wrack auf den Wellen treibend! Er kann's nicht glauben! Und von neuem beginnt die Suche, kein Spürhund kann gieriger nach der Beute wittern. Mit den Augen stöbert er, mit den Händen. Vergebens.

Die Sonne ist indessen hinunter und die blaue Dämmerung kommt über das Wasser gezogen. Und Maso immer noch suchend im nassen Schilf. Er könnte das Boot doch nicht mehr sehen, so dunkel wird's. La Speranza ist fort! Wie gebrochen von der neuen Noth wankt er nach der Schanze zurück und kauert sich dort an der Böschung. Den Kopf in die Hände gestützt, sitzt er eine Weile vor sich hinbrütend. — Ist er denn nicht gefangen hier auf der Insel? Vielleicht ist noch Zeit, eine passirende Barke anzurufen — ach, was kümmert ihn diese Gefangenschaft! Was soll er in Venedig ohne die Gondola! Es ist, als sei ihm seine Heimath plötzlich versunken; unendlich einsam fühlt er sich ohne die Gondel, ohne die sichere Aussicht, sie wieder zu erlangen. Denn wo soll er sie suchen in der Weite? Ueberall und nirgends! Fort ist fort!

Einzelne Vernunftgründe wollen an seinem Kummer rütteln, sie gewinnen keine Oberhand. Was ist an der alten, halbmorschen Barke gelegen? flüstern sie. Wenn sie einmal tüchtig in Dienst gestellt wird, fällt sie doch auseinander. Zudem gehört sie ja aufs Wasser, nicht in einen Winkel hinein. Wer ist für Wind und Wetter verantwortlich! Hatte er sie nicht fest genug angebunden?

Aber sie war doch die Barke des guten alten Rocco! Womit er all sein Glück gewonnen, die all sein Glück zu Grabe getragen, und ihn dazu. Keine gewöhnliche Gondel, wie die anderen: so eine läßt sich weder bauen noch kaufen! Ja, Maso hatte sie lieb gewonnen in den wenigen Tagen, wie etwas lebendiges, wie ein Wesen, das Gefühl und Herz hat.

Und sie trug den schönen Namen! (Forts. f.)

Unterdeß hat sich bei der Berathung der von der Stadtverordneten-Versammlung bisher in erster Lesung festgestellten, sowie der übrigen, vorläufig noch der unterzeichneten Commission vorliegenden Einzel-Etats herausgestellt, daß es sich thatsächlich für das Jahr 1887/88, auch wenn die Ausgaben in jeder irgend zulässigen Weise eingeschränkt werden, um die Deckung eines Fehlbetrages nicht nur von ca. 120 000 Mk., — sondern von ca. 135 000 Mk. handelt.

Dieser Mehrbedarf ist kein vorübergehender, wird vielmehr nach Lage der in Betracht kommenden Verhältnisse in den folgenden Jahren aller Voraussicht nach eher größer als geringer werden. Denn die Mehrausgaben, um welche es sich handelt, fallen hauptsächlich unter die folgenden Rubriken: Landarmenbeiträge (gegen den Etat von 1886/87 + 37 232 Mk.) — Städtische Armenpflege und Lazareth-Verwaltung (+ 60 387) — Schulwesen (+ 16 527) — Bauetat, insbesondere Unterhaltung und Verbesserung der Straßen und Brücken sowie Baggerungen im Binnen-Hafen (+ 15 810) — Allgemeine Verwaltung (+ 11 086). Auf allen diesen Gebieten steht aber für die nächsten Jahre eine Verminderung der Ausgaben nicht in Aussicht.

Um im Etat pro 1887/88 den erwähnten Mehrbedarf von rund 135 000 Mark zu decken, würde, wenn dies durch die Gemeinde-Einkommensteuer geschehen sollte, eine Erhöhung des seit dem Etatsjahre 1881/82 regelmäßig auf 252 Proc. bemessenen Zuschlages zur Klassensteuer und klassifizirten Einkommensteuer um mindestens $33\frac{1}{3}$ Proc. erforderlich sein.

In dieser Hinsicht hat die Berechnung, welche von dem Berichterstatter der Commission auf Grund einer vom Klassensteuer-Bureau des Magistrats gelieferten Zusammenstellung des Veranlagungs-Solls an Klassensteuer, klassificirter Einkommensteuer und Gemeindesteuer pro 1886/87 angestellt worden ist, nachstehendes Resultat ergeben:

Die fragliche Erhöhung des Communal-Zuschlages zur Staatssteuer um $33\frac{1}{3}$ Procent würde 18 895 Censiten in voller Höhe treffen; und es wären von diesen aufzubringen 131 858 Mark. Dagegen würden 2950 Censiten — welche bei voller Heranziehung zu den directen Gemeindesteuern 48 599 Mk. aufzubringen hätten — wegen der Berechtigungen, welche ihnen als Beamten, Offizieren u. s. w. mit Bezug auf die directen Gemeindesteuern gesetzlich zustehen, von der Erhöhung des Zuschlages gar nicht oder doch nur theilweise betroffen werden. Zu diesen letzteren, dem höheren Zuschlage noch unterliegenden Personen würden vorzugsweise die geringer besoldeten, in den unteren und mittleren Stufen der Klassen-Steuer veranlagten Beamten mit kleinen, billigen Wohnungen gehören!

Die Commission schließt sich in ihrer überwiegenden Mehrheit vollkommen der in der Magistratsvorlage vom 15. Februar d. J. ausgesprochenen Ansicht an, daß es sich nicht empfiehlt, den finanziellen Mehrbedarf der städtischen Verwaltung, um welchen es sich gegenwärtig handelt, durch eine Erhöhung der Zuschläge zu den directen Staatssteuern zu decken, welche Erhöhung „gerade und fast ausschließlich nur diejenige Klasse unserer Mitbürger treffen würde, deren Erwerbsquellen in Folge des augenblicklichen Darniederliegens der Verkehrs- und Handelsverhältnisse in nicht unerheblichem Maße beeinträchtigt sind".

Die Commission ist ferner der Meinung, daß die Lage des städtischen Haushaltes es nicht gestattet, bei der Verwaltung der Wasserleitung und Canalisation auch noch weiterhin auf eine angemessene, wenigstens den Selbstkosten entsprechende Verzinsung und Amortisation des Anlage-Kapitals zu verzichten.

Sie hat sich daher, unter den vorstehend zu 1 bis 3 dargestellten Umständen mit allen gegen Eine Stimme dafür entschieden, die in der Magistratsvorlage vom 15. Februar d. J. beantragte Erhöhung des Wasserzinses bei der Stadtverordneten-Versammlung zu befürworten, und hat damit zugleich den von einem Mitgliede gestellten Antrag, zunächst, und vorbehaltlich einer späteren weiteren Erhöhung, den Wasserzins nicht auf 20, sondern nur auf 15 Pf. pro Cubikmtr. festzustellen, abgelehnt.

* * *

Nach der Magistratsvorlage sollte die Erhöhung des Wasserzinses bereits mit Beginn des neuen Etatsjahres, vom 1. April ab, eintreten. Dieser Termin ist unterdeß schon verflossen und kommt daher nicht mehr in Frage.

Die Commission hätte ihrerseits gewünscht, als Einführungstermin den 1. Oktober d. J. in Vorschlag bringen zu können. Dieser Wunsch hat auch bei der ersten Lesung der Spezial-Etats in der Stadtverordneten-Versammlung die Absetzung verschiedener, noch aufschiebbarer Ausgaben veranlaßt. Die weitere Berathung des Haupt-Etats in der Commission hat jedoch schließlich ergeben, daß die Erhöhung des Wasserzinses nicht bis zum zweiten Semester des Etatsjahres hinausgeschoben werden kann.

Der vom Magistrate in der Stadtverordnetensitzung am 1. März d. J. vorgelegte Entwurf des Haupt-Etats balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3 573 000 Mk.

Wenn der dabei mit einer Einnahme von 400 631 Mk. und einer Ausgabe von 77 696 Mk. eingestellte Spezial-Etat der Wasserleitung und Canalisation vorläufig ausgeschieden wird, so verbleiben

in Einnahme . . . 3 172 369 Mk.,
in Ausgabe . . . 3 495 304 Mk.

In der ersten Lesung der Spezial-Etats hat die Stadtverordneten-Versammlung der Einnahme 5 Mk. zugesetzt (Etat der Feuerwehr), — ferner von der Ausgabe die folgenden Beträge abgesetzt: im Etat des Kämmereifonds zur Wiederergänzung des Betriebsfonds 28 000 Mk., — im Bauetat für Pflasterungen, einen neuen Fußboden im Artushofe, sowie Unterhaltung eines Schullokals zusammen 23 050 Mk., — im Etat der Straßenreinigung 657 Mk., — im Etat des Lazareths am Olivaer Thor 1900 Mk., — des Arbeitshauses 640 Mk., — zusammen abgesetzt 54 247 Mk. Andererseits haben bei der Ausgabe zugesetzt werden müssen: an Landarmenbeitrag 8000 Mk., für die städtische Armenpflege 25 400 Mk., — zu Baggerungen im Binnenhafen 6000 Mk., — insgesammt zugesetzt 39 400 Mk. Darnach berechnet sich die obige Summe der Ausgabe auf

3 495 304 Mk.
— 54 247 „
3 441 057 Mk.
+ 39 400 „
3 480 457 Mk.

und die Summe der Einnahmen auf . . . . 3 172 374 „
so daß noch . . . . 308 083 Mk.
zu decken sind.

Der Etat der Wasserleitung und Canalisation, welchen die Commission versuchsweise, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Erhöhung des Wasserzinses erst am 1. Oktober eingeführt würde, entworfen hat, schließt

in Einnahme mit . . . . 309 681 Mk.
in Ausgabe mit . . . . 61 696 „
d. i. mit einem Ueberschuß von . . 247 985 Mk.,

so daß sich ein Fehlbetrag von 308 083 Mk. — 247 985 = 60 098 Mk. ergeben würde.

Wenn nun auch — wie von der Commission beantragt werden soll — in der zweiten Lesung des Etats der Gas-Anstalt die zur Bildung eines Reserve- (Erneuerungs-) Fonds in diesem Etat eingestellten 18 000 Mk. für das Jahr 1887/88 noch abgesetzt werden, — und wenn ferner, was ebenfalls angängig erscheint, im Etat der Gemeinde-Einkommensteuer statt des vorigen Etats-Ansatzes die um 2632 Mk. höhere Fractionssumme der drei Jahre 1883/86 zu Grunde gelegt wird, so fehlen zur Balancirung des Haupt-Etats immerhin noch 60 098 Mk. — 20 632 = 39 466 Mk.

Unter diesen Umständen hat die Commission sich mit 10 gegen 3 Stimmen dafür entschieden, bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen: die Erhöhung des Wasserzinses bereits vom 1. Juli 1887 ab eintreten zu lassen.

* * *

Was im Uebrigen die Berathung des neuen Regulativ-Entwurfes für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung in der Commission betrifft, so ist darüber speziell zu erwähnen:

1. Der Grundsatz des § 5 des neuen Regulativs, daß „das Wasser aus der Prangenauer Quellwasser-Leitung nur nach dem Wassermesser abgegeben wird" — und der Plan des Magistrates, im Laufe von etwa drei Jahren die allgemeine Aufstellung von Wassermessern durchzuführen, hat in der Commission Widerspruch nicht gefunden; ebensowenig

2. die Bestimmung in den §§ 7 und 8, daß, wenn der Preis des nach dem Wassermesser festgestellten Jahresconsums (20 Pf. pro Cubikm.) einen Minimalsatz von 3 Mk. (bisher 2 Mk.) für jeden bewohnbaren Raum nicht erreicht, dieser Minimalsatz zu entrichten ist, unter Feststellung und Einziehung des Differenzbetrages am Schlusse eines jeden Rechnungsjahres (bisher vierteljährlich).

Die Commission ist übereinstimmend der Meinung gewesen, daß aus sanitären Gründen auf den Minimalsatz des § 8 nicht verzichtet werden kann.

3. Der von einem Commissionsmitgliede gegebenen Anregung: an Stelle des von den Eigenthümern der angeschlossenen Grundstücke einzuziehenden Wasserzinses einen entsprechenden Zuschlag zur Miethssteuer einzuführen, glaubte die Commission aus mehreren Gründen eine weitere Folge nicht geben zu sollen.

4. Gegen die in der Magistratsvorlage beantragte gleichzeitige Abänderung auch des Regulativs für die Pelonker Wasserleitung ist der Commission eine Eingabe des Herrn Stadtverordneten v. Rozynski zugegangen, in welcher namentlich die Einführung des nach Räumen zu berechnenden Minimalsatzes beanstandet wird unter Hinweis darauf, daß mit der Pelonker Wasserleitung keine Canalisations-Anlage verbunden sei.

Die Commission ist zwar in eine ausführliche Erörterung des Inhaltes der Eingabe nicht eingetreten, glaubt jedoch, daß ein praktisches Bedürfniß, das Pelonker Regulativ abzuändern bezw. mit dem neuen Regulativ für die Prangenauer Wasserleitung in Uebereinstimmung zu bringen, dermalen nicht vorliegt, und hat daher widerspruchslos beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, daß von der Abänderung des Pelonker Regulativs abgesehen werde.

* * *

Der Etat der Wasserleitungs- und Canalisations-Verwaltung für das Jahr 1. April 1887/8 gestaltet sich nach den Commissions-Beschlüssen wie folgt:

in Einnahme:

I. A. Tit. I. (Wasserzins):

Pos. 1: Pauschquantum vom Militärfiscus, unverändert wie im Etatsentwurf vom 15. Februar cr. . . . . . 15 000 Mk.
„ 2: nach Wassermessern, und
„ 3: nach Veranlagung:

Die bisherige Trennung dieser beiden Positionen läßt sich in diesem Etat nicht durchführen; es ist vielmehr für beide Positionen zusammen nur eine Summe auszuwerfen.

Aus einer Zusammenstellung der Einnahmen an Wasserzins ergiebt sich, daß der Wasserzins im Vergleiche zum Vorjahre gestiegen (+) oder gefallen (—) ist:

	1. nach Wassermessern.	2. nach Räumen.	1 u. 2 zus.
1882/3 um	+ ca. 15,5%	— ca. 2,2%	+ ca. 3 %
1883/4 „	+ „ 15,8%	— „ 1,5%	+ „ 4,2%
1884/5 „	+ „ 13,2%	+ „ 1,1%	+ „ 4 %
1885/6 „	+ „ 16,8%	— „ 1,6%	+ „ 5,6%
1886/7 „	+ „ 26,7%	— „ 13,2%	+ „ 4 %

im Jahr durchschnittlich um + 4,16%

Es fragt sich, ob bei der projectirten Erhöhung des Wasserzinses und nach Lage aller in Betracht kommenden Verhältnisse bei der Aufstellung des neuen Etats mit einer gleichartigen weiteren Steigerung des Verbrauchs um jährlich rund 4 Procent noch gerechnet werden kann.

Die Commission hat diese Frage einstimmig verneint und gemeint, daß bei dem Voranschlage für 1887/88 im Wesentlichen lediglich die pro 1886/87 ermittelte Einnahme zu Grunde zu legen sei. Dieselbe beträgt an Wasserzins

nach Wassermessern rund 86 000 Mk.
nach Räumen . . . . 77 800 „
zus. 163 800 Mk.

Hiernach sind in den Etat unter Pos. 2 und 3 einzustellen:

für das erste Quartal 40 950 Mk., rund 41 000 Mk.
für die drei anderen Quartale 245 700 „ „ 246 000 „
zus. 287 000 Mk.

Außerdem ist als neue Pos. 4 (Wasserzins nach Wassermessern für das Quartal Januar-März 1887) noch eine einmalige Einnahme von rund 25 000 Mk. einzustellen, da von dem seitherigen, seit 1876/77 beobachteten, und damals aus der Verlegung des Etatsjahres entstandenen Verfahren, den Wasserzins nach Wassermessern noch nach dem Kalenderjahre zu veranlagen, nunmehr Abstand genommen werden muß.

Hiernach stellt sich der Tit. I. in

Pos. 1 auf . . 15 000 Mk.
„ 2/3 auf . . 287 000 „
„ 4 auf . . 25 000 „
in Summa auf 327 000 Mk.

das sind 58 000 Mk. weniger als nach dem vorliegenden Etatsentwurfe vom 15. Februar d. J.

Tit. II. (Wassermessermiethe): Wenn das neue Regulativ zum 1. Juli eingeführt wird, so ist für das erste Quartal des neuen Etatsjahres sowie an Resteinnahme für das letzte Quartal des alten noch ein Betrag von rund 5500 Mk. in Ansatz zu bringen, — 5500 Mk. mehr als im Entwurfe vom 15. Febr. c.

Gegen den Entwurf unverändert bleiben in Abschnitt I. A. des Etats die

Tit. III. 1461 Mk.,
„ IV. 5000 „
„ V. 50 „

Ferner in Abschnitt I. B.:

Tit. I. 9000 Mk.

Dagegen sind — wenn das Pelonker Regulativ nicht geändert wird — unter

Tit. II. 850 Mk.

an Wassermessermiethe einzustellen. (850 Mk. mehr als im Entwurfe und 100 Mk. mehr als im vorigen Etat.)

Tit. III. 10 Mk.,
„ IV. 100 „
„ V. 10 „

bleiben unverändert.

Die gesammte Einnahme stellt sich sodann auf 348 981 Mk., d. i. gegen den Etatsentwurf vom 15. Februar 51 650 Mk. weniger, und gegen den vorigen Etat 130 170 Mk. mehr.

Zu dem Entwurfe des

Ausgabe-Etats,

welcher mit 77 696 Mk. abschließt, sind seitens der Commission nur zwei Abänderungen zu beantragen:

1. Tit. IV., Pos. 6 wie folgt zu fassen:
„Für die Beschaffung von Wassermessern bezw. zur Verzinsung und Amortisirung der dazu aus dem Vorschußfonds zu leihenden Beträge 10 000 Mk."

Es sind alsdann der Ausgabe 4000 Mk. zuzusetzen.

2. Tit. VI. b. (Reservefonds) die eingestellten 20 000 Mk. abzusetzen, einen Betrag überhaupt nicht einzustellen, als Anmerkung aber einzuschalten:
„Mit Rücksicht auf die Finanzlage ist davon „abgesehen, schon für das Jahr 1887/88 eine erste „Rate von 20 000 Mk. einzustellen.
„Dagegen ist, falls der Ueberschuß aus der „Verwaltung der Wasserleitung und Canalisation „den Etatsansatz übersteigen sollte, der Mehrbetrag „bis zu höchstens 20 000 Mk. zur Bildung des „Reservefonds zu verwenden."

Die gesammte Ausgabe würde hiernach 61 696 Mk. betragen (d. i. 16 000 Mk. weniger als nach dem Entwurfe und 4 911 Mk. weniger als im vorigen Etat pro 1886/87), — der etatsmäßige Ueberschuß 287 285 Mk. (35 650 Mk. weniger als nach dem Etatsentwurfe, und 135 083 Mk. mehr als im vorigen Etat).

* * *

Anträge der Commission:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle:

1. das neue Regulativ für die Abgabe des Wassers aus der städtischen (Prangenauer) Wasserleitung mit folgenden Abänderungen genehmigen:
a) am Schlusse des § 7 ist hinzuzusetzen: „von dem derzeitigen Eigenthümer des Grundstücks";
b) in § 8 zu a sind die Worte „incl. der Badezimmer" zu streichen;
c) in § 16 unter VI muß es statt „Zustimmung" heißen „Bestimmung";
d) in § 18 unter I, e sind die Worte „bei Röhren bis zur Weite von 2 Millimetern" zu streichen;
e) in § 18 unter III, a und b ist statt „56 Pf." zu setzen „55 Pf".;
f) § 23 erhält die folgende Fassung:
„Das vorstehende Regulativ tritt am 1. Juli „1887 an die Stelle des Regulativs vom 23. März „1877.
„Nur der § 5 mit Ausnahme des Absatzes 4 „daselbst, sowie die §§ 16 ad VII und § 17 Abs. 3 „treten sogleich in Kraft, wogegen die bezüglichen „Vorschriften der §§ 6, 17 und 18 des Regulativs „vom 23. März 1877 aufgehoben werden, resp. eine „sinngemäße Abänderung erleiden."
2. den Entwurf eines neuen Regulativs für die Pelonker Wasserleitung ablehnen.
3. den Etat der Verwaltung der Wasserleitung und Canalisation gemäß den Beschlüssen der Commission in Einnahme auf 348 981 Mk. und in Ausgabe auf 61 696 Mk. feststellen.
4. in der zweiten Lesung des Etats der Gas-Anstalt unter Tit. XIII. des Ordinariums der Ausgabe (Reservefonds) den ausgeworfenen Betrag von 18 000 Mk. absetzen, — dagegen dort eine gleiche Anmerkung machen wie zu Ausgabe Tit. VI., b. des Etats der Wasserleitung.
5. bei den übrigen Einzeletats die Beschlüsse erster Lesung aufrecht erhalten,
6. im Etat der Gemeinde-Einkommensteuer der Einnahme 2798 Mk. zusetzen.
7. den Kämmerei-Haupt-Etat hiernach in Einnahme und Ausgabe auf 3 524 153 Mk. festsetzen — unter der Voraussetzung, daß der Magistrat auch für das Jahr 1887/88 von dem ihm nach § 6 des Gemeinde-Einkommen-Steuer-Regulativs zustehenden Rechte, dem zum Etat gestellten Steuerbetrage noch 15 000 Mk. zuzuschlagen, keinen Gebrauch machen und die Gemeinde-Einkommensteuer nicht höher, als auf 252 Proc. der Staats-Einkommensteuer und Klassensteuer festgesetzt werden wird.

Damme, Vorsitzender. Ehlers, Berichterstatter.
Berenz. Dasse. Drahn. H. Glaubitz. Hybbeneth. A. Klein. Krueger. H. Schütz. H. Skibbe. Sudermann. Dr. Wallenberg.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 13. April. **[Zum Raubmord in der Adalbertstraße]** schreibt die „Volksztg.": Der Schauplatz jenes blutigen Verbrechens, das Haus Adalbertstraße 60, soll nach Mittheilungen von Hausbewohnern schon seit längerer Zeit von Verbrechern unsicher gemacht worden sein. Erst vor circa drei Monaten hatte eine Rixdorfer Diebesbande einen gewaltsamen Einbruchsversuch in dem qu. Hause beabsichtigt, der auch in Scene gesetzt wurde, aber durch unsere Criminalpolizei, die rechtzeitig benachrichtigt war, vereitelt werden konnte. Der ermordete Kreiß hatte aus diesem Grunde bei dem Hauseigenthümer beantragt, daß zwei wachsame Hunde ständig auf dem Hofe sein sollten. Leider soll dieser anscheinend berechtigte Wunsch von maßgebender Seite nicht erfüllt worden sein. Die Hausbewohner selbst scheinen auf irgend eine Katastrophe vorbereitet gewesen zu sein, denn in fast allen Wohnungen waren besondere Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht.

* **[Der Beweis im Korbe.]** Aus Cleveland wird berichtet: Eine deutsche Arbeiterfrau kam vor einigen Tagen nach einer der hiesigen Sparkassen und wollte Geld auf Rechnung ihres Mannes erheben. Als man ihr das Geld nicht auszahlen wollte, versicherte sie dem Beamten, ihr Mann sei krank und könne nicht selbst kommen. Und als man dieser ihrer Angabe noch keinen Glauben schenkte, öffnete sie den an ihrem Arme hängenden Marktkorb und zeigte dem erstaunten Kassirer ein abgeschnittenes Mannesbein. „Das ist meinem Manne eben im Hospital abgenommen worden, nun werden Sie es mir doch glauben, daß er nicht gehen kann." Und der Kassirer glaubte es ihr jetzt ohne Eid und gab ihr das Geld.

Swinemünde, 9. April. Anfang dieser Woche fanden Neuendorfer Fischer in einem der ausgeworfenen Netze ein Stück **Bernstein** im Gewichte von $2\frac{1}{2}$ &. Es ist dies das größte Stück, welches bisher in hiesiger Gegend gefunden worden ist.

Paris, 10. April. Heute Nacht kam es auf dem Boulevard Rochechouart zwischen zwei Dieben, die in einen Laden einbrechen wollten, und acht Polizeidienern zu einem furchtbaren Kampf. Die Diebe unterlagen zuletzt, aber fünf Polizeidiener wurden schwer verwundet.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 10. April. Der Dampfer **„Baltzar von Platen"** ist im Oeregrund gestrandet.

C. **Newyork,** 10. April. In St. John ist die Meldung eingegangen, daß der Robbenfang-Dampfer „Eagle", der angeblich mit Mann und Maus zu Grunde gegangen, am 5. d. gesehen wurde.

Standesamt.

Vom 13. April.

Geburten: Kantor Paul Weinberg, T. — Schiffsstauer Wilhelm Röpell, T. — Seefahrer Albert Brandt, T. — Kupferstecher Carl Ulrich, T. — Schuhmacherges. Hugo Laukien, T. — Schuhmacherges. Carl Kroschewski, T. — Bahnhofswächter Ludwig Piotrowski, S. — Eisendreher Albert Kreminski, T. — Töpfergeselle Oskar Heinrich, T. — Conducteur Robert Seidel, T. — Werkführer Wilh. Röhr, S. — Sattler- und Tapezier-Gehilfe Franz Plaumann, S. — Tabakspinner Bernhard Bleß, S. — Lehrer Bernhard Jasinski, T. — Arb. Carl Radtke, S. — Schuhmachermstr. Franz Bechler, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Franz William Oskar Born in Tilsit und Laura Margarethe Forsblad hier. — Schlosserges. Otto Friedrich Brandt und Marie Aug. Franziska Sommer. — Tischlerges. Theodor Gottfried Gottke und Elise Charlotte Glauner. — Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Johannes Theodor Kawohl in Thorn und Martha Louise Sach hier.

Heirathen: Lehrer für kaufmännische Wissenschaften August Hermann van Dühren und Bertha Elise Löwens. — Wissenschaftlicher Lehrer Carl Albrecht v. Bokelmann und Anna Maria Löwens. — Schlossergeselle Johann Friedrich Albowski und Caroline Emilie Henriette Köbbel. — Bureaugehilfe Friedrich Bruno Julius Faust und Johanna Malwine Agnes Aßnick. — Zimmergeselle Friedrich Gustav Lulkowski und Maria Johanna Pionke. — Schneidergeselle Carl Jacob Kusch und Maria Johanna Ehrich.

Todesfälle: Frau Marie Knorrbein, geb Drews, 29 J. — Wwe. Anna Caroline Hammer, geb. Ausstein, 80 J. — S. d. verstorbenen Arbeiters Heinrich Johann Manhold, 5 M. — Frau Emilie Mathilde Rocholl, geb. Czieske, 44 J. — T. d. Bäckerges. Heinrich Plaumann, 5 W. — T. d. Formers Adolf Kusch, 16 Tg. — T. d. Speisewirths Gustav Kühn, todtgeb. — Wittwe Anna Lazler, geb. Langowski, 73 J.

Stadtverordneten-Versammlung

am **Sonnabend,** den 16. April 1887, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Beschlußfassung über die Abänderung der Regulative der Prangenauer und Pelonker Wasserleitung. — Erste Lesung a. des Wasser- 2c. Etats, — b. des Etats vom Kirchenfonds pro 1887/88. — Zweite Lesung der Special-Etats und Feststellung des Kämmerei-Haupt-Etats pro 1887/88. — Mittheilung vom Jahresbericht der Victoriaschule. — Veräußerung a. einer Landparzelle, — b. einer Forstparzelle. — Bewilligung a. von Beihilfen zur Beseitigung von Vorbauten, — b. eines Calefactricengehaltes und Reinigungskosten. — Genehmigung eines Baufluchtlinienplans. — Stundung von Pachtzinsrückständen.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Anstellung.

Danzig, den 13. April 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 13. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $226\frac{1}{8}$. **Franzosen** $190\frac{1}{4}$. Lombarden $64\frac{1}{4}$. Ungar. 4% Goldrente 81,30. Russen von 1880 81,30. Tendenz: träge.

Wien, 13. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 283,40. Franzosen 238,00, Lombarden 81,50, Galizier 207,10, 4% Ungarische Goldrente 101,70. — Tendenz: schwach.

Paris, 13. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,45. 3% Rente 81,15. 4% Ungar. Goldrente $81\frac{15}{16}$. Franzosen 478,75. Lombarden 180,00. Türken 13,65. Aegypter 386,87. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 28,00. Weißer Zucker ℘r April 32,50, ℘r Mai 32,70, ℘r Mai-August 33,20. — Tendenz: fest.

London, 13 April. (Schlußcourse.) Consols $102\frac{5}{8}$. 4% preuß. Consols $105\frac{3}{8}$. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1873 95. Türken $13\frac{1}{4}$. 4% Ungarische Goldrente $81\frac{1}{8}$. Aegypter $76\frac{5}{8}$. Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $13\frac{3}{4}$. Rübenrohzucker $11\frac{5}{8}$. Tendenz: fest.

Petersburg, 13. April. Wechsel auf London 3 M. $21\frac{1}{4}$. 2. Orientanl. $99\frac{1}{8}$. 3. Orientanl. $99\frac{3}{8}$.

Glasgow, 12. April. Roheisen (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. $4\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 12. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin $95\frac{1}{4}$, Wechsel auf London $4,85\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{2}$. Wechsel auf Paris $5,21\frac{7}{8}$, 4% fund. Anleihe von 1877 $129\frac{1}{4}$, Erie-Bahn-Actien $35\frac{5}{8}$, Newyorker Centralb.-Actien $112\frac{3}{4}$, Chicago North-Western-Actien $120\frac{1}{8}$, Lake-Shore-Actien $95\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien $43\frac{3}{8}$, Northern Pacific-Preferred-Actien 61, Louisville u. Nashville-Actien $69\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $61\frac{3}{4}$, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien $93\frac{1}{8}$, Reading und Philadelphia-Actien $45\frac{7}{8}$, Wabash-Preferred-Actien $86\frac{1}{2}$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $63\frac{5}{8}$, Illinois-Centralbahn-Actien 130, Erie-Second-Bonds 102.

Rohzucker.

Danzig, 13. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 11,45 M incl. Sack ℘r 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. April. Wind WSW.

Angekommen: Alma (SD.), Sadewasser, Middlesbro, Schlacke.

Im Ankommen: Dampfer „Blonde".

Fremde.

Hotel du Nord. Brendecke, Brücher, Schröder und Cohn a. Berlin, Kausch a. Hamburg, Simon a. Breslau, Kühnopfel a. Hannover, Hermann a. Düren, Schwieger a. Landsberg, Kaufleute. Dr. Schütz nebst Familie a. Königsberg, Arzt. Drombrowitz a. Neustadt, Gutsbesitzer. Helbig a. Berlin, Director. v. Seers a. Frankfurt a. M., Pr.-Lieutenant. Bergmann a. Czelonnowki, Rittergutsbesitzer. Reinhardt a. Eylau, Student.

Hotel Englisches Haus. Crawfort und Currie a. Leith, Bühler a. Pforzheim, Sanders a. Bremen, Waldmann a. Berlin, Hellwig a. Potsdam, Lange a. Hannover, Kaufleute. Stadtrath Koppen a. Stettin, Reichsprüfungs-Inspector. Dr. Saalfeld a. Blankenburg, Oberlehrer. Frau Meier nebst Familie a. Königsberg, Rentiere. Friedrich a. Berlin, Cand. d. Theol. Streller a. Dresden, Ingenieur.

Hotel Deutsches Haus. Bühlmann a. Ottensen, Ingenieur. Fabian und Waguldorf a. Danzig, Posanski a. Kielau, Guep a. Ofecken, Kolk a. Halberstadt, Kaufleute. Wittkowski a. Elbing, Holz-Agent. Peotzen a. Königsberg, Studiosus. Techlipp a. Halle, stud. med. Helling a. Moltauen, Techniker.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Georg Heine** zu Kollenz ist am 9 April 1887, Nachmittags 1 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter Rechtsanwalt **Thuran** in Pr. Stargard. (6923

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 14 Mai 1887.

Anmeldefrist bis zum 14. Mai 1887.

Erste Gläubigerversammlung den 26 April 1887, Mittags 12 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin den 2. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr 15.

Pr. Stargard, den 9. April 1887.

Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Gregorkiewicz.

Bekanntmachung.

Die zweite evangelische Predigerstelle an der St. Georgskirche hierselbst soll sofort anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt ungefähr 3556 M. excl Wohnung, 3912 M. incl. Wohnung, wovon jedoch bis zum 1. October 1892 600 M. jährlich abzugeben sind. Die Wahl des Predigers geschieht durch die Gemeinde Die Präsentation der Candidaten hierzu steht dem unterzeichneten Magistrate zu, bei welchem die Bewerbungs-Gesuche bis zum **25. April cr.** anzubringen sind.

Marienburg, den 6 April 1887.

Der Magistrat.
Schaumburg. (6786

Bekanntmachung.

Aus der **Simon Simon**'schen Concursmasse soll das auf 9950 M. taxirte Waarenlager, womöglich im Ganzen, das auf 549,50 M. abgeschätzte Mobiliar, auch in einzelnen Stücken, und endlich die Ansprüche aus einer über 6000 M. lautenden Lebensversicherungs-Police des Gemeinschuldners und dessen Ehefrau, verkauft werden. Der Verkaufstermin wird **am 10 Mai d. J.**, Nachmittags 3½ Uhr, in meinem Bureau abgehalten werden. Vorherige Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Culm, den 9. April 1887.

Der Verwalter
der **Simon Simon**'schen
Concursmasse. (6966
Sternfeld, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Depot soll die Lieferung von

1620 Stück kieferne Kreuzhölzer, 6 m lang, 20/20 cm stark, nach dem Verfahren der Kgl preußischen Ostbahn bei den Eisenbahnschwellen imprägnirt

70 Stück kieferne Kreuzhölzer, 4 m lang, 20/20 cm stark, nach demselben Verfahren imprägnirt

und 12 Stück eichene Kreuzhölzer, 10 m lang, 15/15 cm stark, ebenso imprägnirt,

in öffentlicher Submission vergeben werden

Reflectanten wollen ihre Offerten portofrei, verschlossen und mit bezüglicher Aufschrift versehen, bis zum

28. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,

dem diesseitigen Bureau einreichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur hier zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 1,50 M. verabfolgt werden (6924

Kaiserliches Minen-Depot
Friedrichsort.

Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg. Bauabtheilung Neidenburg

Die Lieferung von 974 lfd. m innen und außen glasirten Thonröhren von 0,30 m bezw. 0,50 und 0,60 m Weite für die Strecke Osterode-Neidenburger Kreisgrenze—Soldau der Eisenbahn Allenstein-Illowo soll verdungen werden. Termin am **30. April d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Bauamtszimmer hierselbst. Bis dahin sind Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf glasirte Thonröhren" an den unterzeichneten Abtheilungs-Baumeister einzureichen. Verdingungshefte nebst Bedingungen werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mark vom hiesigen Abtheilungs-Bureau abgegeben. Zuschlagsertheilung spätestens am 14. Mai d. J. (6980

Neidenburg, den 9. April 1887.

Der Abtheilungs Baumeister
Flender.

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)

gewährt kündbare Darlehne zu 4¼ bis 4½ % und unkündbare Darlehne zu 4½ bis 4¾ % einschließlich ½ % Tilgung — **Eine Provision für die Vermittelung ist von dem Darlehnsnehmer nicht zu zahlen.**

Näheres bei der
General-Agentur
Rudolph Lickfett,
Danzig,
Burgstraße Nr. 7 (6939

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentliche Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15 bis 20 M. monatl. ohne Anzahlung.
L. Herrmann & Co.,
Pianoforte Fabrik, 6343
Berlin, N. Promenade 5.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken und Anschlußgeleisen,

Träger und Säulen

offeriren äußerst billig franco jeder Bahnstation oder Baustelle

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, (6425
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Realgymnasium zu St. Johann.

Anfang des neuen Schuljahres **Montag, den 18. April 8 Uhr.** — Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die Vorschule u VI. am Freitage, 15. April, für I.—V. am Sonnabend, 16. April, jedesmal pünktlich 9 Uhr. Tauf- und Impfschein, Zeugniß der früher besuchten Schule und Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Dr. Panten, Director (6415

Realgymnasium zu St. Petri.

Die Schule beginnt **Montag, den 18. April** Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für die VII und VI den 15 für die übrigen Klassen den 16, pünktlich um 9 Uhr statt. Tauf- und Impfschein, Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule und Schulmaterialien sind mitzubringen.

6375) **Dr. Ohlert, Director.**

Königliche Kunstschule.

Der Unterricht beginnt Sonntag, den 17. April, Vormittags 8 Uhr. **Zur Aufnahme der Schüler ist der Unterzeichnete** Sonnabend, den 16. d. M., **Vormittags von 11 bis 1 Uhr** im Unterrichtslocal anwesend. Das Schulgeld **von 6 M. halbjährlich** für alle Unterrichtsfächer ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten. Unbemittelten Handwerkern, welche bereits ein Halbjahr den Unterricht mit Erfolg besucht haben, kann bis zu 20 Proc. der Zahl das Schulgeld erlassen werden An dem Unterrichte können alle Berufsklassen und auch Damen theilnehmen. Der Unterricht findet an den Wochentagen Abends von 7½ bis 9½ Uhr, auch Mittwoch von 2 bis 4 Uhr und Sonntag Vormittag von 8 bis 12 Uhr statt.

Unterrichts-Gegenstände sind: Geometrisches und Zirkelzeichnen, Projectionslehre, Freihandzeichnen nach Körpern, Gyps- und Vorlegeblättern, Kunstzeichnen und Malen, Modelliren in Thon und Wachs, Ornament-Formenlehre, Maschinenlehre, Fachzeichnen für Handwerker und Maschinenbauer. Sonnabend und Sonntag, den 17. d. Mts., Vormittags, findet im Unterrichts-Local eine **Ausstellung der Schülerarbeiten** vom vorigen Jahre statt. (6856

Der Kreisschul-Director
Regierungs- und Baurath **Ehrhardt.**

Handels-Akademie in Danzig.
(**Kabrun**'sche Stiftung.)

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 18. April.** Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, welche den Taufschein und das Abgangs-Zeugniß der zuletzt besuchten Schule vorzulegen haben, wird der Unterzeichnete Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16 April von 9 Uhr ab in seinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit sein.

Dr. Otto Völkel,
Director der Handels-Akademie

Königliches Gymnasium in Marienburg.

Das Schuljahr beginnt

am 18. April.

Die Prüfung der Neuaufzunehmenden findet am 16. April, pünktlich 9 Uhr, im Gymnasialgebäude statt. Dieselben haben ein Impf-, bei zurückgelegtem 12. Lebensjahre ein Wiederimpfungsattest, den Geburts- oder Taufschein, und falls sie bereits eine andere höhere Schule besucht haben, ein Abgangszeugniß derselben vorzulegen und Schreibmaterialien mitzubringen.

Dr. Martens, Königl. Gymnasialdirektor. (6325

Von heute ab findet der **Gerichtliche Ausverkauf** des C. G. Neumann'schen **Waarenlagers** (Langebrücke) statt.

Der Concurs-Verwalter.
J. Robt. Reichenberg. (6992

Johs. Grentzenberg,
Farbenhandlung, Hopfengasse 88,

schrägeüber der Kuhbrücke,

empfiehlt sämmtliche Sorten Malerfarben, Lacke und Firnisse, wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikel, als: Pinsel, Spachteln, Farbmühlen, Läufer, Paletten 2c. (5929

Verkauf von Obstbäumen und Coniferen.

Bezugnehmend auf meine früheren Bekanntmachungen über den Verkauf von Obstbäumen und Coniferen theile nun einem hochgeehrten Publikum ergebenst mit, daß die Sendung mit den starken **Obstbäumen und Coniferen** hier angekommen ist, und der Verkauf derselben durch **J. Jaworski** von heute ab täglich im

Freundschaftlichen Garten, Neugarten Nr. 1,

von Morgens 8 Uhr, stattfindet.

Proben von Obstsorten liegen zur Ansicht aus. (6858

Hochachtungsvoll
H. C. Harmsen.

Königliches Bad Oeynhausen.

Haltestelle für sämmtliche Züge der Bahnlinien Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Saison vom 15. Mai bis 1. October. Thermalbäder vom 1. Mai ab. **Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder aus kraftigen Soolquellen, Sool-Inhalatorium; Douchen, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Orthopädisch-gymnastisches Institut.** Bewährt gegen Rückenmarksleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Nervenleiden, Anämie, Herzleiden etc. **Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Amtliches Nachweisungs-Bureau für Wohnungen im Kurgarten. Prospecte gratis.

6648) **Königl. Bade-Verwaltung.**

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf

erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. **Preise** mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des *Dr. Brehmer.*

Grosse

Mobiliar-Auction
Hundegasse 122.

Freitag, den 15. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst im Auftrage

1 goldene Ankeruhr mit goldener Kette, 1 goldene Damen-Remontoiruhr, 1 Armband, 3 goldene Ringe, 1 mah Trümeauspiegel mit Stufe und Marmor, 1 Plüsch-Causeuse, 1 Schlafsopha, 1 einfaches Sopha, 3 Sophatische, 1 mah Speisetafel mit 3 Einl., **1 mah. Cylinderbureau,** 1 do Bücherspind, 1 elegantes kleines **mah Buffet** mit Marmor 3 mah **Kleiderspinde, 3 do. Vertikows,** 1 mah Kommode, 1 Pfeilerspiegel mit Console und Marmor, 1 mah. Spiegelspind, **2 mah., 2 birk. Bettgestelle mit Springfeder-Matratze,** 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 2 Kleiderständer, 1 Regulator, 1 Spieldose, Figuren, 2 Notenetageren, 1 Schaukelstuhl, 6 mah. Rohrlehnstühle, 6 Wiener, 6 Fluchtstühle, 1 Waschservice

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.

A. Olivier,
6976) **Auctionator und Taxator.**

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe der nächsten Woche werde ich

1000 Stück echt Holsteiner Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen

am **Milchpeter bei Danzig** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
6973) Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Zum Beginn der Bau-Saison

halten wir unser Lager

sämmtl. Baumaterialien

angelegentlichst empfohlen. Namentlich offeriren wir:

Portl. Cement, Marke Heyn Gebr.
" " Neustadt,
Ia. engl. Steinkohlentheer,
" Asphalt-Dachlack,
" dopp. asphalt. Dachpappen,
" " Klebepappe,
" Klebemasse,
" Holzcement,
" Goudron,
" hannöv. Limmer-Asphalt,
" engl. Steinkohlenpech in Blöcken,
" schwed. Kronpech,
" Mauer- und Stuck Gyps,
" Trottoir- und Eisenklinker,
" holländ. Dachpfannen vom Lager und aus ankommenden Schiffen,

Ia. Firstpfannen,
" schwed. und poln. Kientheer,
" engl. Dachschiefer,
" Rimogner Dachschiefer,
" innen und außen glasirte Thonröhren,
" Fliesen aller Art in diversen Mustern,
" pat. Rohrgewebe gesch. und ungesch.
" schwed. Granit-Pflastersteine,
" Chamottsteine, Marke C. H. und C.
" Chamottsteine, Marke Podejuch,
" schwed. Granit-Stufen und Schwellen,

Ausführung von Dachdeckungen in bester Dachpappe, als Leistendach und Klebedach in Holzcement und Schiefer unter langjähriger Garantie.

Herstellung von Isolirungen und Asphaltirungen zu den billigsten Preisen. Gewölbeabdeckungen.

Vertretung und Niederlage von Winkelmann's hochfeuerfestem vulcanischen Cement für Gasanstalten, Eisengießereien, Zuckerfabriken, Brauereien, Mälzereien.

Ferner offeriren wir als Vertreter der renommirten Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik **Jalousien** neuester Construction.

A. Schultz & Co.,
Comtoir: Brodbänkengasse 30. (6853

Gutshypotheken bis ⅔ gerichtlicher Taxe
(Ertragstaxe nach landschaftlichen Grundsätzen aufgestellt) offerire à 4½ % in Posten nicht unter 50 000 M. Gefl. Offerten mit Rückporto sub J. N. D. 4644 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum Schulanfang

empfehle

Schreibhefte

jeder Liniatur, von nur bestem Papier zu **billigsten Preisen.**

Ferner:

Schultaschen, Tornister, Zeichenmappen, **Wolff's** Bücherträger, Bücherriemen, Federkasten, Zeichen-Etuis, Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen und Winkel, Herbarien und Herbarien Mappen, Censuren-Mappen, Ordnungs Mappen, Tafeln und Tafelschwämme.

C. M. Groszinski,
Matzkauschegasse 1,
im Hause des Herrn **Papke.** (6993



Pelz- und Wollsachen

werden zur Conservirung billigst angenommen. Gegen Feuersgefahr versichert. (6958

A. Grigoleit Nachfl.,
Kürschnergasse 9, am Langenmarkt.

ALTAR- u. Kanzelbekleidungen liefert (6921
Franz Reinecke, Hannover.

Kanarienvögel, ff. Hohlroller, à M. 10 bis 15, versende unter Garantie gesunder Ankunft per Nachnahme

Carl Boock, Freyburg a/U. in Thüringen.

Einige 100 Meter trockenes **Kiefern-Klobenholz** 1. Klasse, Kahn oder Bahn, franco Danzig, kauft **A. Ludwig,** Korkenmachergasse 3. (6951

Ein Wasserspeicher

vor den Brücken ist zu verkaufen.

Adressen sub 6982 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Krebse zu kaufen

gesucht, frischer Fang, zum Weiterversandt in großen Quantitäten. Frco.-Offerten sub U B 397 an **Haasenstein & Vogler, Cöln.** (6781

Brodbänkengasse 14 sind div. Pulte, ein eiserner Geldschrank und andere Comtoir-Utensilien zu verkaufen. (6948

Auf ein in einer Provinzialstadt Westpreußens gelegenes, mit 56 000 M. von einem vereideten Sachverständigen abgeschätztes Grundstück werden

18 000 Mark

zum 1. Juni cr. zur ersten Stelle gegen mäßige Zinsen gesucht.

Adressen unter Nr. 6968 in der Exped. d Ztg erbeten.

Reelles Heirathsgesuch

Ein junger Mann, 31 Jahre alt, Besitzer eines sehr rentablen Fabrikgrundstückes, wünscht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen vermögenden Dame von angenehmer Erscheinung im Alter von 18 bis 24 Jahren zu machen.

Junge Damen resp. deren Eltern oder Vormünder, welche auf dieses wirklich reelle Gesuch einzugehen geneigt sind, belieben ihre Adr. u. 6843 vertrauensvoll in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Offene Stellen,
stets in grösster Auswahl f. alle Branchen bringt der wöchentl. 3mal erscheinende **Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in Esslingen.** Probe-Nr. grat. Aufnahme off. Stellen jeder Art kostenfrei.

Auf der unterzeichneten Werft können

a. Schiffbauzeichner auf 6 Monate für eine Remuneration von 150 M. monatlich,

b. geübte Techniker als Zeichner für Schiffsmaschinenbau auf vorläufig 1 Jahr mit einer Remuneration von 150 M. bezw. 180 M. monatlich beschäftigt werden.

Meldungen unter Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten an die **Kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven.** (6785

Für einen jungen Mann von auswärts, der als Lehrling in ein hiesiges Comtoir eintritt, wird eine **Pension** gesucht, und Eingaben mit Vorlegung der häuslichen Verhältnisse und Pensionsforderung im Comtoir Brodbänkengasse 39 erbeten. (6960

Seminaristisch gebildeter evang.

Hauslehrer

auf ein Gut in Ostpreußen gesucht.

Offerten unter Nr. 6918 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Bonne mit guten Zeugnissen empfiehlt als Bonne, Stütze der Hausfrau oder zur Pflege einer alten Dame das Placements-Bureau von **M. Hoffmann, Graudenz,** Langestraße 8.

Auch können Wirthinnen und Mädchen jeder Art schleunigst ihre Zeugnisse einsenden; Stellen erhalten sie sofort. (6916

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein junger Mann gesucht, der die Branche gründlich kennt. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie Ansprüchen unter 6935 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein

junger Mann

als **Lagerist** oder **Reisender** gegen hohes Salair möglichst von sogleich zu engagiren gesucht. Adr. unter 6928 in der Exped. dies Ztg. erbeten.

Tüchtige Acquisiteure,

aber nur solche, finden lohnende Beschäftigung. (6922

Off. sub R 16011 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.** (5726

Commis-Gesuch.

Für ein bedeutendes **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** wird ein **gewandter tüchtiger Lagerist gesucht.** Bedingung: nicht zu jung, Prima-Referenzen und **repräsentable Persönlichkeit,** da später für die Reise sich qualificiren muss. Offerten mit **Photographie** unter Chiffre T. M. 723 an **Haasenstein und Vogler, Magdeburg.** (6782

Ein tüchtiger

Stuhlmachergeselle,

der selbständig arbeiten kann, wird auf dauernde Arbeit gesucht von

Carl Schultz,
6917) Tischlermeister.
Colberg, Schlieffenstraße 33.

Ober-, Zimmer- und Restaurant-

Kellner

mit Caution und feinsten Referenzen empfiehlt

Rudolf Braun,
Breitgasse 127,
Stellenvermittelungs-Bureau speciell für Hotel- und Restaurant-Personal.

Für ein hiesiges Manufactur-Geschäft wird zum möglichst gleichen Antritt ein jüngerer, jedoch tüchtiger

Commis

gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Adressen unter 6927 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine recht erfahrene ansehnl. Wirthin in d. 30er Jah., in allen Zweigen d. Landwirthschaft, sowie im Kochen u. Backen vertr., empf am liebst. f. e. selbstst Stell. **Prohl,** Langgarten 63.

Tüchtige unverh. Inspectoren, sowie verh. Hofmeister mit sämmtlichen Maschinen vertr., Kutscher, einen verh. Stellmacher mit guten Zeugnissen, recht solider u. fleißiger Mann, Hausknecht, und Jungen fürs Land empfiehlt **Prohl,** Langgarten 63. (6953

Gebildete Büffet-Kellnerin wird in einem Badeorte verlangt. **Wo** sagt die Expedition d. Zeitung.

Ein nettes j. Mädchen v. auswärts sucht e. Stelle zur Bed. od. am Büffet Näh. b. **Kindler,** Breitg. 121.

Gebildete junge Mädchen

aus guter Familie finden zur Erlernung der feinen Küche und aller Zweige der Hauswirthschaft auf einem schön gelegenen Gute gegen Pension sorgsame Anleitung und freundliche Aufnahme in der Familie. Anfragen sind unter **L. M. 263 an Rudolf Mosse, Königsberg in Pr.** einzusenden.

Nähere Auskunft ertheilt Frau **Pfannenschmidt, Danzig, Brabank,** Wallgasse 7. (6973

Ein energischer **Wirthschafts-Inspector,** gut empfohlen, sucht baldigst ein Engagement.

Adressen unter 6830 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau u. Beaufsichtigung der Kinder sucht ein geb. j. Mädch., d. in der Wirthsch. erf. u. etwas schneid. kann, unter besch. Anspr. Stellung, am liebsten nach **auswärts.** Adr. u. 6872 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein Maschinist,

in allen Construktionen von Dampf-Dreschmaschinen bewandert und in allen Reparaturen fähig, hauptsächlich auf Lohndrusch geübt, wünscht von jetzt oder später ähnliche Stellung.

Gefl. Adressen unter 6947 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein älterer früh. Kaufmann

wünscht hauptsächlich irgendwo Beschäftigung, dauernd od. zeitw., eventl. im Aeußeren e. Fabrik, Speditionsgeschäfts u. dgl., privat. auskömmlich situirt, jede Gehaltsofferte acceptirt. Adr. u. 6867 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Ein unverh. langjähriger

Reisender

einer renommirten **Dachpappenfabrik,** verbunden mit einem bedeutenden **Baumaterialien-Geschäft,** sucht veränderungshalber anderweitig Engagement. Vermittler verb. Off. unter 6861 an d. Exped. d. Ztg.

In unserem gut empfohl. Pensionat finden Knaben zu **sofort** gute **Pension. E. Mentzel,** Hauptmann a. D., Poggenpfuhl 45 parterre.

Ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger, verh., tücht., energischer **Inspektor,** der in allen Zweigen der Landwirthschaft bewandert ist, mehrere Jahre kaiserl. Chatoullengüter selbstständig bewirthschaftet hat, die besten Empfehlungen u. Atteste besitzt, sucht sofort oder auch später pass. Stellung.

Gefällige Offerten unter **P. D. 32** postlagernd Posen (6987

Ein Comtoir ist zum 1. Juli zu vermiethen Hundegasse 91. Näheres 1 Tr.

Langgasse 37

ist die **Saal-Etage** per October zu vermiethen. Zu besehen täglich Vormittags 10—12 Uhr. (6686

Jäschkenthal 16

sind große und kleine Wohnungen mit großen Balkons zu vermiethen.

Ein sehr freundliches, gut möblirtes Vorderzimmer ist Brodbänkengasse 49 billig zu vermiethen. Näh. daselbst 4 Treppen. (6994

Nr. 16 378
kauft zurück **Die Exped. d. Ztg.**

G. R w. z sp! . .

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.